

1294



189.



ov R

1. Sam. Hüber bauhays der beyßheit der Heidelberger Theologen in dem außgeprägten gemäßen der zwölfen bauhaysen. 1590
2. ejusdem gründliche bauhays d'jesu Christi für die sünden aller welt geschriben. 1590
3. ejusdem gründliche antwort auf die der jesuiter theologen gegen bauhays. 1593
4. ejusdem gegen die der Lutherischen und Calvinischen bauhays. 1592.



Chriftliche Predigten

Über den CXXIX. Psalm Davids.

Drinnē angezei-

get wird/ wie die Calvinische Schwer-

mer / der Kirch zu Wittenberg / vnd im

ganzen Churfreyß / seyen mit ihrem

Heillosen Pflug /

über den Rücken ge-
fahren.

Auff ein neues durchsehen/

Durch

Samuel Hubern/Endgenossen von

Bern/Doctorn/vnd Professorn der Hei-
ligen Schrift zu Wittenberg.

1 5

9 4.



Wittenberg/

Gedruckt durch Wolfgang Meißner.



1488. 19. X. 1488.

Handwritten text in a medieval script, possibly a list or account.

Handwritten text, possibly a date or specific entry.

Handwritten text, possibly a name or title.

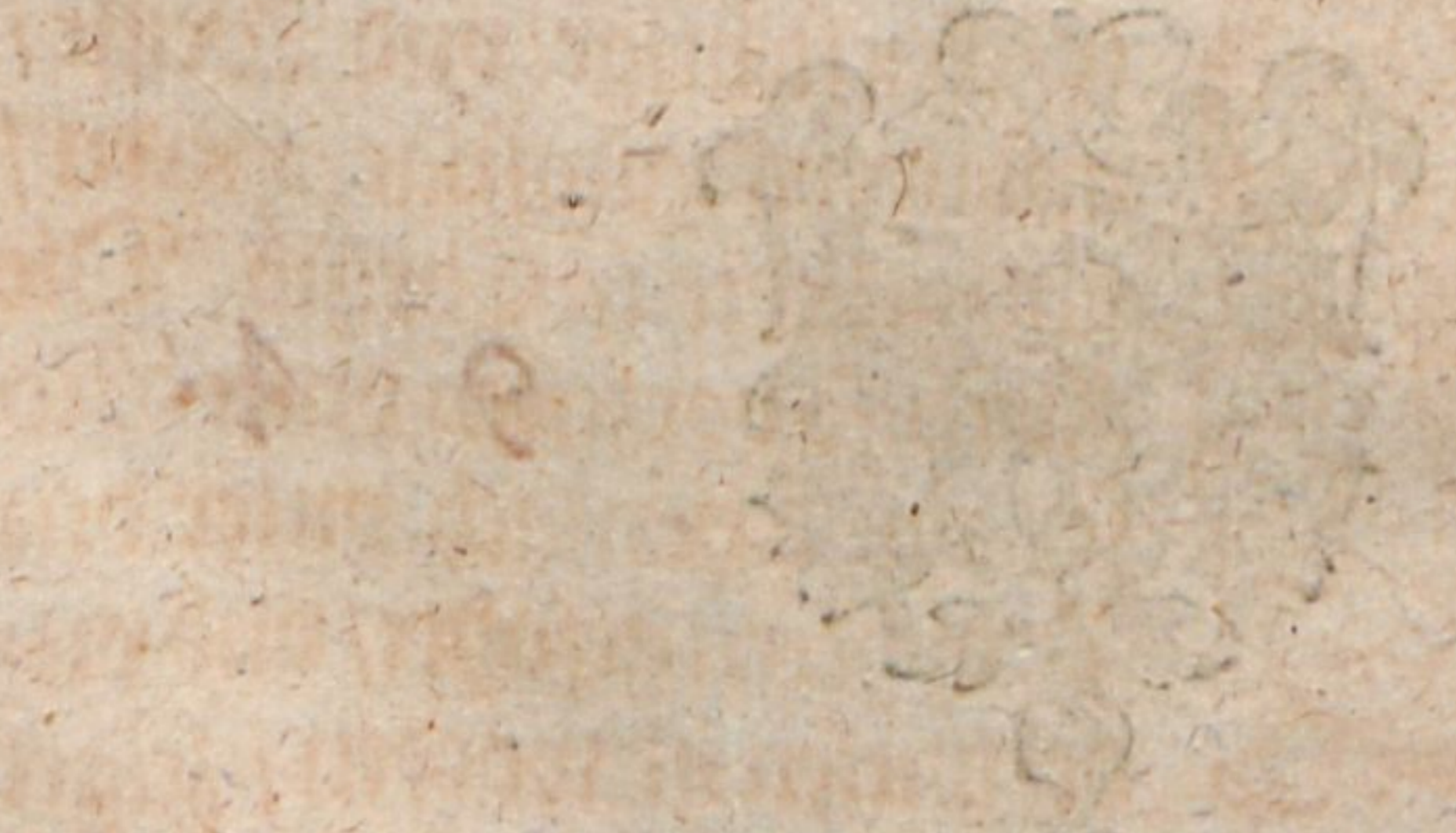
Handwritten text, possibly a list or account.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a list or account.

Handwritten text, possibly a date or specific entry.

Handwritten text, possibly a name or title.



Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a list or account.



Den Ehrenvesten/
Wolgelehrten/ Fürnemen/ vnd Weisen
Herrn Bürgermeistern vnd Racht / auch gantzer
Chriſtlicher gemein/ der löblichen Churfürſtlichen
Stadt Wittenberg/ meinen ſondern gün-
ſtigen Herren vnd Freunden in
Chriſto Jeſu.

Gottes Fried vnd gnad durch den/
welcher vns erlöſt/ von dem Fin-
ſternus / vnd zu dieſem wunder-
barlichen Liecht gebracht hat.

Shrenveſte/ Wolgeler-
te/ Fürſichtige/ vnd Weiſſe/
inſonders günſtige Herrn/
vnd geliebte in Chriſto / Die
Kirch/ ſo vorzeiten vnter Mo-
ſe / vnd hernach vnter den
Propheten geführt/ vnd un-
derwieſen iſt worden / zeigt
A ij vnd

Vorrede.

vnd erinnert vns oberflüßig / wie es mit der Welt ei-
ne gestalt gewinne / wann das lautere Wort G^ot-
tes / vnd darbey Schutz vnd Schirm / auch reicher
segens von Gott ist mitgetheilet worden. Vnd findet
sich / das wann Gott der bedrungenen Kirchen / bey-
des mit himlischen vnd mit zeitlichen segens hat viel
Gnaden erzeiget / da ist dieselbige sein gnad einmal
mit grossen verlangen vnd grossen danck angenom-
men worden / vnd ward ein solch jubiliren vnd freu-
cken / als wolte ein solch Volck / G^ott dem H^orrn
jimmer vnd ewig dancken / vnd dienen / vnd von sei-
nen Geboten nimmermehr abweichen.

Hof. 6. Aber es wehrt nicht lang / vnd war nur ein klei-
nes vbergänglein / bald darauff liesse das Volck
alle andacht vnd alle Danckbarkeit fallen / vnd er-
zürnet mit allerley Sünden Gott dem H^orrn
widerumb / also das er seine grosse gutthaten wider-
umb hinweg nemen muste / vnd schickte dargegen
Finsteris / Trübsal / vnd allerley straffe inn das
Land / bis das Volck abermal lernet Gott fr^ohe su-
chen / vnd seiner nit mehr vergessen. Vnd das sol-
len wir nur wol mercken / vnd zu hertzen führen zu
vnser zeit / vnd wollen darvon etwas Erinnerung
thun / doch von dem was die Kinder Israhel anbelan-
get /

Vorrede.

get/ da Gott bey ihnen die reine Religion erhalten wolte/ etwas zuvor anzeigen.

Der H. Moses dienete diesem volck mit ernst vñ mit trewen / vnd thate Gott dem Volck alles was demselbigen von seines Namens wegen/ zu Lob vnd zu Ehren gereichen möchte / Aber so bald das volck der güter des HErrn satt vnd voll ward/ so ecklet in ab allen wolthaten Gottes/ vñd weret die Dankbarkeit nur eine kleine zeit / denn so fiel das volck widerumb zu den sünden der Heyden/ bey vñ vnter welchen es wonet/ vñd thate das dem HErrn vbel gefiel/ wolte seiner Stimm vnd Predigt / die er zu ihnen durch seinen Propheten vnd Knecht gesagt hat / mit mehr folgen. Das lisset man vom andern buch Mo-
sian/ bis zu end seiner Bucher.

Da das volck hernach vnter den Richtern lebet / da thate es auch also/ Wann Gott das volck von der hand der Feinde erlöset/ auch Abgötterey vñd Irrthumb aus dem lande vertrieben hatte/ vnd solte mit fürhin ein seines Volck / vnd gehorsam Volck sein / vñd solte der gutthaten nimmermehr vergessen / so weret es nur ein klein zeit/ vnd schlugen dann widerumb zu iren vorigen sünden/ vñ da musste der gerechte Gott das Volck bald darauff auch vnter die ruten fassen/

Vorrede.

fassen / vnd züchtigen / vnd darbey offenbar machett /
wie hoch im mißfalle solche schnöde vndanckbarkeit
wider Gott / vnd liesse es auch men jederweilen satw
gnug werden / vnd ein weil schreyen / vnd sich grä
men vmb hilff vnd errettung.

Zum zeiten aber der H. Propheten / da gieng es
noch verderbter zu / vnd war ein selzam ansehen /
wann etswan ein guter König auffstunde / vnd rich
tet ein herrliche Reformation an / vnd zwar etliche
mal mit herrlichem eifer das werck anfieng / vnd re
formierte wol / wie er reformieren solte / gab aber der
exequution den rechten nachtruck nit / das er die Hö
hen im Lande nicht aller ding abtilgte / daran sich dz
Volck hernach widerumb versündiget / vnd schaffete
aus dem volck nicht ab / die heimlichen stinckenden
Böck / welche so bald sie raumb bekamen / widerumb
das volck zu irthumb / vnd abfall von Gott / anrei
hten / vnd alles widerumb verderbeten. Oder waren
vnd blieben die Regenten gut vnd getrew / auch mit
dem Eifer bestendig biß an das end / so erkandte doch
das volck solche grosse / gnedige / Himlische Heimsu
chung nit / vnd murreten noch vber ihre Könige vnd
Regenten / vnd vber die Propheten / verachteten al
le

Vorrede.

le Reformation vnd Religion / vnd lebten in Eris-
sten / vnd grosser verachtung GOTTES / gieng-
gen zu Gottesdienst nicht mehr / fragten Gott
vnd seinem Wort nicht mehr nach / war genug das
es reformiert war / die Reformation würde gehalten
/ vnd ihr nachgesetzt / oder nicht. Da konte
dem Gott nicht unterlassen sein gerechtes Gericht
zuerzeigen / vnd liesse vber sie / feinde kommen / wel-
che alles heilsam werck der Reformation heftlich
auff ein neues zerstörten / vnd brachten vnter
das volck ein / die alte Blindtheit / vnd verfüh-
rung / vnd allerley jammer vnd elendt / das es
erger hernach mit dem volck wardt / weder jemal zu-
vor gewesen war.

Dieses wirdt vns / vnd der Kirch Christi /
allzeit zur warnung vnd nachrichtung geprediget
vnd fürgehalten. Vnd es sind die exempel auch zu
zu vnsern zeiten sehr gemein / welche zeigen vnd leh-
ren / derselbige Gott lebe noch / vnd thu vndanck-
barn leuten / wie er dem haus Jacob gethan habe.

Wolan / weise / großgünstige Herrn / vnd liebe
freund / lasset vns derwegen in das spiel sehen / vnd
A iij lasset

Vorrede.

lasset vns nicht vergeblich dieses hören / Bedenckt die zeit in welcher wir stehen.

Wir habe zwar die Christliche Reformation / vñ hat vns Gott einen rechten David / einen Josiam oder Josaphat zugeschickt / vnsern Gnedigsten Fürsten / Administratoren vñd Vormünder der jungen Herrschafft / Herrn Friederich Wilhelm / Herzog in Sachsen / etc. Der hat durch Gottes geheiß vñd wunderbarlichen Macht / vñd Stercke / die Gott zum Christlichen werck gegeben hat / das Land vom verzwweifelten Caluinischen satwerteig reformirt / vñ die schreckliche Finsternus / welche auff das ganze Land fallen wolte / wie ein Josias aus allen Höhen vñ allen Tempeln abgeschafft / also dz kein Caluinist / sich mit seiner vnseligen Lehr / mehr öffentlich darff hören oder sehen lassen / Vñd da hat deswegen / als das fortgienge / anfenglich nit nur allhie / sondern in allen Landen / niemand gnug Gottes wunderbarliche rechte Hand / welche alles endern kan / wissen zu loben / zu rhümen vñd zu preisen.

Nun / so ist aber mit demselbigen noch nicht genug / sondern da wil nun Gott sehen / was für ernst vns mit seinem heiligen Wort gewesen sey / vñd wie wir ihm jekunder weiter dancken / vñd vns in dem Siecht seiner gnaden halten wollen. Ist

Vorrede.

Ist auch nicht genug/ das ein fromme Obrigkeit/ vnser Christlicher Fürst vn Herr/ dz seine gethan hat / vnd noch thut (Gott stercke jr F. G. allzeit mit seine mutigen vnd frewdigen Geist) sondern da ligets jetzt/das wir jetzunder das licht brauchen/ darinnē wandeln/ vnserē kind vnd gesind dahin ziehen/vnd Gott immer zu danckē/sein reines heiligs wort auch besuchen/ vnd den thewren schatz/nicht lassen vnd sonst bey vns ligen.

Wir sollen auch nach sinnen wie es vor einem Jar oder zweyen gestanden/wo es alles hinaus sahe/vnd zwar was des Teuffels Schwarm/das lose Gesind die Caluinisten heimlich vnd öffentlich fürgenommen/ wie die Obrigkeit von diesen vntrewen Leuten betrogen vnd hindergangen / vnd wie man auff die Kirch Wittenberg insonderheit alle practicken gericht/ vnd vnterstanden hat/ diese Burg Dauids mit falscher Lehr vnd Practicken einzureissen/ vnd zu verderben/ wie dann solches in meinen Predigen/zu gutem theil auch angezogen wird/ vnd wie es ergangen / noch bey menniglichen in guter gedechtnis steht.

Da wollet dervwegen/dieses/wie es domal auch allhie auff der Kanzel erinnert ward/vnd mit frew-

A v

den

Vorrede.

den vnd lust von E. E. vnd G. angenommen / vnd se-
hunder aus erheißlichen vrsachen in den druck ver-
fertigt ist / wollet / sage ich / diß alles wol zu hertzen
führen. Kein grösser Schade / vnd kein grösser ge-
sehrlichkeit kan dieser Kirchen widerfahren / weder /
wann man nu des erlittenen schadens / vnd darbey
der jenigen / welche denselbigen angericht / vnd noch
beim leben sind / vnd vmb die Kirch herum noch
schleichen / vnd das böse fürnehmen noch nicht haben
fallen lassen / anfanget zu vergessen. Dann so bald
es dahin kommen solte / so würde der Meister mit
dem vnkraut nit vergessen / vnd nit vnterlassen / bey
der Nacht seinen Samen widerumb inn diese Land
einzustreuen. Uns were auch nichts bessers vnd
nützlicher / weder das vnser kind von Wort zu
wort / wie in einem Catechismo (vnd wol als bald
solle man ihnen darzu verhelffen) beyde / den Brev-
el in der Lehr köndten erzehlen / vnd darnach auch
die Verführer / so damit vmbgangen waren in dieser
Kirch. Vnd dieses würde auff künfftig viel vnraths
abwenden / damit dieser Schwarm nit verschlage-
nen künsten / sich nicht widerumb eintringe. Ist
auch wol zuermuten / das derselbige Schwarm
nichts vngerner leiden vnd sehen möge / weder ein
solches

Vorrede.

solches Werck / Wie denn auch ohne zweiffel / wider
diese Predigen viel Getümmels vnd Geschreyes /
hin vnd wider / wird austossen werden / darzu dann
verhelffen werden / zum theil / welche noch heimlich
im Caluinischen Schweisbad ligen zum theil / wel-
che aus weltlichen Furwitz dem H. Geist / sein War-
heit / Ampt vnd Befehl / gern wolten in die Schul
führen / vnd im fürschríben / vnd zeigen / wie lang
vnd breit / er sein Wort / vnd sein Federn führen solle.
Vnd ich sehe für mein theil nicht vngern / das es dem
Caluinischen Teufel an ein solches zapeln gehe /
denn darbey sihet vnd erföhret man / das er sein
warmes Nestlein noch in etlichen Löchern / oder
wann er schon in die Wüste getrieben / in etlichen ri-
cken noch starck behelt. Aber es ist auch gut dieser
ursachen halben / das er sich mercken lest / damit das
Volck dardurch desto swackerer gemacht werde / vnd
darbey lerne desto fleissiger beten / vnd Gott anruf-
fen / für vnserer Christliche Obrigkeit / vnd derselben
Christliche vnd getreue Rhäte / vnd lehret dem
ganzen handel desto fleissiger nachtrachten / vnd die
Gnadenzeit wol anlegen / vnd brauchen / die weil
wir sie haben / vnd brauchen können.

Solcher

Vorrede.

Solcher Ursachen halben / habe ich diese vor E.
E. A. vnd G. gehaltene Predigen / in den druck gege-
ben / vnd dieselbigen auch ihr / als welcher ich damal /
vnd wie ich wol vermerckt / nicht ohne nutz / vnd mit
erwer aller wolgefallen geprediget hab / zuschreiben
wollen / vnd guter hoffnung es werde jr also auch be-
lieben.

Demnach / meine sonderer Günstige liebe Her-
ren / vnd gute freund / so wollet nu diese Predigte / im
besten von mir auffnehmen / Sie werden ob Gott
wil / manchem chrlichen bürger / gute eiffirige gedan-
cken machen. Vnd es wolle euch Gott sampt vnd
sonders / in dem Eysser erhalten / vnd vermehren / in
dem er euch auch damalē / als die Caluinische Pfir-
ger euch nicht nur ober die Seel / sondern auch ober
die haut wolten / starck vnd bestendig in der reinen
Lehr erhalten vnd beschirmet hat.

Solches Lob wolle Gott / bey euch / vielen an-
dern Kirchen zu trost / vnd nachrichtung / vermehren
durch sein krafft vnd beystand / von oben herab
durch Iesum Christum Amen. Geben zu Wita-
tenberg 1593. 24. Septemb.

E. E. A. vnd G.
dienstwilliger allezeit
Samuel Huber. D.

Der CXXIX. Psalm
men/ des H. Propheten Davids.

Sie haben mich
offt gedrenget / von meiner
jugent auff / So sage Is-
rael.

Sie haben mich oft gedrenget von mei-
ner jugent auff / Aber sie haben mich
nicht übermocht.

Die pflüger haben auff meinem rücken
geackert / vnd ire furche lang gezogen.
Der H E R R der gerecht ist / Hat der
Gottlosen seile abgehawen.

Ah das müssen zuschanden werden vñ
zu rück kehren / Alle die Zion gram
sind.

B

Ah

Psalm CXXIX.

Nach das sie müssen sein / wie das gras
auff den Dechern / welches verdorret /
ehe man es ausreufft.

Von welchen der Schnitter seine hand
nicht füllet / Noch der Garbenbinder
seinen arm vol.

Und die fürüber gehen nicht sprechen /
Der seggen des HERRN sey vber
euch / Wir segenen euch im Nahmen
des HERRN.

Die Erste Predigt 3

Dieses ist der rechte/ vnd Christliche
brauch der Kirchen Ihesu Christi / Geliebte in
dem HErrn / wann sie aus der hand der feind
den erretet ist / das sie mit grossem Ernst vnd
fleis widerumb nachdenckt / in was grosser
noth vnd gefehrlichkeit / sie gesteckt seye / vnd wie hoch von
nöten es gewesen / das GOTT mit seiner Allmechtigen hülff
kommen / vnd sich wunderbarlich in der eussersten noth er-
zeigt hat. Vnd das sol wol bedacht vnd erwegen sein / auff
das / wann solche grosse Werck des HErrn bekand sein ge-
machtet / die Kirch dauon zu singen / zu reden vnd zu predigen
hab / vñ den HErrn Gott / welcher allein wunder vber wunder
thut / preise / vñ es hiemit auff die nachkommen forsetze / das
mit auch dieselbigen lernen getrost auff den HErrn warten.
So ist auch gut / das man alzeit wisse / wie des Teuffels Pra-
ctiken angericht vnd gestaffiert seyen / vnd wo / vnd wie er sich
zum künstlichsten vnd sterckesten erzeige / damit derselbig in
krafft vnser muths vnd freuden / so wir in Christo vnserm
Erlöser haben / wann er auch zum greulichsten wütet vnd to-
bet / als ein nichtiger vnd krafftloser Geist / verspottet vnd
verachtet / vnd darbey die Kirch erinnert werde / die augen wis-
der den Teufel vñ seine Kotten an denen orten / wo es die ho-
he notturfft erfordert / auffzuthun / vñ etwan in ein Spiel hie-
nein zu sehen / das man sonst wol als bald nimmermehr thun
würde.

Wozu gut
seye / Gottes
werck in der
erlösung zu
preisen.

Zu solcher bekennnis hilffet vns der heilig David / in
gegenwertigen Psalmen sehr meisterlich / vnd sehr gut / wie ei-
ner / der durch den heiligen Geist solches wol wuste / vnd selbst
offt erfahren / vnd viel damit ombgegangen ware. Dann erst

Zustheilung
dieses Psalms

B ij lich /



lich/so führet er vns/in diesem Psalm/zu dem tieffen vnd vn-
erselichen boden alles grausamen Practicirens/wütens vnd
tobens/das wir allda sehen vnd mercken sollen/wie die feinde
der Kirchen durch ihren Meister / welcher die ewige warheit
Gottes nicht leiden mag / grausam vnd schrecklich vmbge-
gangen/vnd allzeit begert haben/dieselbige im grundt vnd bo-
den zumerheeren vnd zumerderben/vnd allerdings hernach zu
uertreiben.

Darnach/so sagt er von der Erlösung aus solcher gros-
sen angst vnd gefahr / vnd schreibet sie Gott allein zu.

Zum dritten/so flucht vnd wünscht er den Feinden sol-
che Schmach vnd Straffe/ das sie von jedermenniglichen
entdeckt / vnd in aller welt bekandt gemacht / vnd deswegen
mit schmach vnd mit schand an allen orten vnd enden sollen
vberfallen werden.

Von dem ersten theil dieses Psalmes/wollen wir auff
dieses mahl in dieser Predigt mit der hilff Gottes handeln/
Vnd lauten die wort also.

Sie haben mich oft gedrenget von
meiner Jugend auff/so sage Israel.

Sie haben mich oft gedrenget von
meiner jugend auff/aber sie haben mich
nicht vbermocht.

Die Pflüger haben auff meinem
rücken geackert/vnd ihre furchen lang
gezogen.

Da der H. David sagen wil/ wie der böse Geist allzeit jämmerlich mit der Kirche seye umbgegangen / so beschreibet er den zustand/ welcher zu seiner zeit/ der Jüdischen Kirch offte vnd dick widerfahren ist. Dann die Jüdische Kirch / wie sie auch zu Davids zeiten gewesen / nennet er Israel/ Aber es war hieby ein gemeiner Name bey den Propheten worden / das sie die Kirch Gottes Israel nenneten / vnd das von der Geheimnus wegen/ als da nemlich Jacob der H. Patriarch in seinem streit/ da sich Gott stelte/ als wolte er wider in sich doch hernach oblage / vnd siegete / vnd deswegen Israel genennet würde. Wie dann Israel heist ein sieger Gottes/ welches der Kirch herrlich vnd zierlich zusiehet / do sie wider alles / was sich wider sie auffleinet / in Gottes verheissung stark vnd oberwindtlich bleibet / vnd sieget wider alles / welches sich feindlich stellet vnd aufflesset.

Die Kirch heisset Israel.

Genes. 32.

Nun solche Kirch/ sol sie siegen vnd obliegen/ so wird sie zuvor vbel bedrenget/ wie wir in diesen Psalmen hören/ Dann der heilige David redet von grosser feindschafft vnd auffzuck/ vnd grossem gewalt/ vnd gibet gar eigentlich zuversichen/ wie die feind umb die Kirch herum sich lagern/ vnd mit vnablesigen wüten vñ toben/ mit Decreten/ Inquisitionen/ Resormationen (wie sie es nennen) mit Bann/ Fluch / Verfolgung/ heimlichem auffzuck vñ alle gewalt die Kirch angreifsen / vnd sie so harte angreifen mit solcher harter bedrenge nus/ das auch die arme Kirch jederweilen nit so veil zeit hat/ vnd raum/ das sie den athenholen mag. Vnd kommen erst dazu dann in solcher grosser angst / der feir den vngeschwungen Lügen/ Schmechwort/ Lestörung/ verfelschung vñ verkehrung der reinen Bekenntnus/ vnd was man nur liegen vnd triegen/ nur fürnemen kan/ vnd da man die Kirche damit vnterdrucken vñ engstigen mag/ damit alles dahin angericht werde/

Beträngnis der Kirchen.

werde/das die Kirch kein rast/ kein rhuē/ vnd darbey kein ehe
vnd lob in aller welt mehr hab/sondern vmb vnd vmb ver-
hasset vnd verlestert sein mus. Wo es also dahin kompt/
da ist warlich nicht kleine angst vnd sorg vorhanden / vnd bes-
dunckt die Kirch/die ganze welt macht jr enge/vnd liege nur
ihr auff dem halse. Wie dann Christi wort auch dahin lau-
ten / als er zu seinen Jüngern sagt/ Ich sende euch wie die
Schaffe mitten vnter die Wolffe/ Vnd do er am andern ort
sagt/jr werdet in der welt bedrengnus habē/ Vnd da der hei-
lige David an einem andern ort sagt: Sie haben mich vmb-
stellet wie die feisten Farren/vnd wie die Hunde. Danher
kompt auch angst von angustijs / das ist/ von bedrengnus/
da man an allen orten mit gewalt vnd Praetiken die Kir-
chen engstiget / einthut/ vnd presset/ also/ das sie vor solcher
angst oft sterben vnd vntergehn möchte.

Matth. 10.

Joan. 16.

Psal. 22.

Nun es sagt von solcher noth/der H. David/nicht nur
obenher mit einen oder zweyen worten/ sondern er erklerets
auch mit vielen umbstenden.

Als/ erstlich do er sagt / sie haben mich gedrenget/ etc.
Er nennet niemandt/ Dann er wil sagen/ Es ist nit nur ein
Viel feinde. Feind gewesen/vnd welch ich wüste zu nennen mit seinē Na-
men: sondern es ist ihrer allzeit ein grosse menge gewesen/ die
habens allesamt miteinander / etliche heimlich / etliche aber
offenlich gethan / vnd wann mans sehen wil bey dem liecht/
so ist einer so gut gewesen als der ander.

Zum andern so/sagt er/ Es habens die feind mit der
Kirchen nicht nur ein mal gethan/ vñ es hernach darbey blei-
ben lassen/sondern sie habens getrieben/vnd die Kirche veriret
vnd

Über den CXIX Psalm.

7

vnd geplaget von jugent auff/ Damit er zuuerstehen gibe/
 es sey bey den Feinden nicht nur etwan ein vnzeitiger freuel
 gewesen / welcher ihnen selbst auch nach gethaner missethat
 erleiden/ vñ sie gerewen hette mögen/ Sondern es seye allzeit
 ein gewlichs vnd vnablesig practiciren vnd grissgramen
 gewesen/ob welchem sie auch einen solchen lust bekommen/ das
 sie nicht bald satt vnd voll ihres muwillens vnd freuels mö-
 gen werden / Sie haben sich auch in solcher lust je lenger je
 begiriger gemacht / von dem an/ als sie die Kirche vnd die
 warheit haben angefangen anzuseinden / vnd sind je lenger je
 mehr blutdur stig/rachgirik/ vnd vnfinnig worden/ Denn
 also gehts / wann man nicht nur von der warheit abweicht /
 sondern da man auch vntersteht die zuuerfolgen. Dieses heis-
 set der heilige David wol vnd recht anschawen vnd betrach-
 ten. Vnd das ist warlich eigentlich vnd deutlich von der
 sachen geredet.

Der feind der
 vnser selliche
 lust wird er die
 Kirche.

Dann das were aller feinde gröste lust / wo die Kir-
 che recht angehet / das sie dieselbige in der jugendt / ja im er-
 sten Bude / wie man saget / erseuffen möchten/ Mögen sie
 das nicht erhalten/ so gehen Rathschläg/ Practiken vnd als
 les was man kan heimlich vnd öffentlich ansehen / das
 die Kirch vntergedruckt vnd verderbet werde / Wie das auch
 der heilige Johannes in seiner offenbarung beschreibet mit
 einer figur eines schwangern Weibes/welche in Kindesnöten
 grosse qual hatte zur geburt / welches die Kirch Christi ist /
 Denn da kompt/sagt Johannes in seiner Offenbarung / der
 Drach mit sieben heuptern / Vnd wil das Kindt so bald
 es geboren wird/ fressen/vnd verschlingen.

Apoc. 17.

Da

So ihm aber das Kind entzuckt wird / des gleichen auch das weib vor seinen augen hinweg geführet wird / schiesset der Drache aus seinẽ munde ein Wasser / wie ein Strom / damit er dz weib erseuffe. Vnd solches thun zwar alle feinde / wann sie die Kirch gern verschlingen wolten / Wie dann auch David im 124. Psalm saget : Wo der HErr nicht bey vns were / so sage Israel : Wo der HErr nicht bey vns were / wann die Menschen sich wider vns setzen / So verschlingen sie vns lebendig / wann ihr Zorn ober vns ergrimmet. So erseuffte vns wasser / Ströme giengen ober vnserẽ Seele. Es giengen wasser allzu hoch ober vnserẽ Seele. Das ist recht vom handel geredet / vnd alle feind haben eine solche lust vnd begirde / das merck en wir sehr wol / wann wir sehen / wie es der Teuffel fürnimbt / gleich allbereit / wann die Kirch noch in der wiegen liegt / das ist / do sie noch jung vnd zart / vnd weich ist / als im ersten anfang / vnd demnach forthin mit ihr auch alles allzeit treibet bis ins alter hinein / vnd kein rhue leset vor seuen vnd rotten / welche an allen orten ausbrechen / vnd kein rast vnd kein fried haben können.

Die Kirch
hat ein feind-
schafft ober
die ander.

Zum dritten / sehet der H. Prophet / dieses wort DFFE auch nicht vergebens. Dann er wil so viel sagen / Es habe jederweilen die Kirch / wann gleichwol der Teuffel sie immerzu plagen wil / etwan ein kleine zeit / solche rhue / das ein Schwarm feinde hindergetrieben vnd erleget wird / vnd da man meinte / nun solte warheit vnd gerechtigkeit einander küssen / vnd gute einigkeit vnd wolstand mache / aber er wil sagen / Es geht viel anderst zu / dann wann ein Schwarm lige / vnd do die Kirch ein wenig sich erholen vnd sich ergehen / vnd erfrewen könte / so breche doch ober ein kleins zeitlein widerumb einander Schwarm herfür / vnd hat es der erste mit falscher Lehr vnd bösen Practiken vorgenommen / so nehme es der ander nicht weniger für / vnd habe auch Practiken / des gleichen

Vber den CXXIX. Psalm.

9

chen hilff/Mittel vnd Anhang von der welt. Vnd dieses heist dann DFFZ/ DFFZ dengen/do es nicht allwegen nur in einerley weis vnd form bleibet/Sondern/da der Teufel eins vber das ander/ vnd je eins erger als das ander/ auffbringen vnd die reine Erkentnis Gottes bald an diesen/bald an einem andern ort angreifen/lestern vnd verhindern kan/Gleich wie es gehet auff dem vngestümmen Mehr/ da/ wann ein Wille vergehet/eine hernach vber die andere daher kommet/ vnd allweg dem armen Schifflein trawet/es solle vnd müsse vnter gedruckt vnd erseuffet werden.

Zum vierden/nimpt vnd fasset der heilige David alle die ding zusamen / vnd erwiget sie nicht nur einmal zum aller tieffsten in seinem herzen/sondern widerholet es vnd spricht:

Die angst le-
ret tieff nach-
sinnen.

Sie haben mich oft gedrenget von meiner Jugend auff/so sage Israel/Sie haben mich oft gedreget von jugent auff.

Als wolt er sagen / Es hat die Kirch solche noch ausgestanden/von welchem man wol seuffzen vnd klagen kan / Aber niemandt kan es gnug aussprechen / Israel die Kirche sinne ihm nach/vnd sinne ihm nur wol nach/wie viel sie feindt gehabt / wie es vom anfang ihrer geburt von jahr zu jahr mit ihr ergangen seye / wie schreckliche vnd seltsame allerhande newer Schermeren vnd Sturm sie aus gestanden habe/ Diesem allen sol sie ja fleissig nachsinnen / sol nicht vergessen/wer die feindt gewesen / wie sie es gemachet / was grosser plagen/was giftiger vnd blutdurstiger rhat schlägen sie auff einander angericht haben.

Vnd es wil ja Gott / das man dessen nicht vergesse / Darumb haben auch die Richter vorzeiten in Israel

Malzeichen
dz man erlit-
tenen jamers
mit vergesse.

E

Malzei-

Die feind der
Kirchen
namhafft
machen.

Mahlzeichen vnd Stein auffgerichtet / von der feinde wegen
welche Gott gestrafft hat / damit nicht vergessen würde / der
feindschafft vnd plagen / welche die Kirche hat von ihnen er-
leiden vnd ausstehen müssen / Vnd es hat Gott in sonderheit
mit Festzeiten vnd Jährlichen Ordnungen auch seinem
Volck einbilden vnd für das herz stellen wollen die gedechtnis
vnd widerholung des schadens vnd Jammers / welcher
ihme von den feinden widerfahren ist / vnd ist auch deswegen
in den brauch der Kirchen sehr notwendig vnd nützlich vnd
mit gutem rhat kommen / das / wie vor zeiten die Kirch in Is-
rael ihre feind hat wissen zu nennen / vnd die Kindskinder
von den Eltern haben verstehen sollen / wer den grausamen
schaden wider die Kirch angericht habe / da ist / sprich ich / auch
mit grossen vnd hohen nutz angesehen worden / auch in der
Kirch / die vnter den Heiden auffgericht ist / das man die Ketz-
er / Verführer / vnreue / vergessene / beide Meister vnd Jün-
ger / auch beyde im geistlichen vnd weltlichen stand / wer für-
nemlich darzu geholffen vnd gerhatten hat / namhafft vnd der
welt bekandt gemacht hat / welches ihnen billich ein straffe /
vnd zwar ein langwehrende straffe sein sollen / vnd doch
nichts anders weder wie sie es selbst begert vnd selbst dar-
nach gerungen vnd gestellet haben.

Dann das ist je gewis / so bald sie Newrung / Spaltung
vnd enderung in der Religion haben einbringen wollen / da
ist ihr will vnd gesuchte Ehr hierinnen gewesen / das sie solche
enderung haben eingebracht / vnd haben einander darob be-
stellet / geforderet / auch einander geneidet / wanns einer besser
mit Practiken vnd künsten / auff vnd neben der Cankel / wes-
der der ander hat machen wollen / Vnd dieweil sie ein solch
verlangen darnach gehabt / warumb wolte man dann ihnen
ihre

Ihre Ehr vnd Lob mißgünnen / das sie nach ihrer langzu-
brachten Mühe vnd arbeit ihres Lobs vnd gar nahe ihres
Namens/wie sie es gemachet/ vnd wer sie gewest seyen/beraubet
soltten werden?

Diesem sol man ja vleissig nachdencken/ Einmal das
man wisse vnd allzeit wisse/ vnd das man wol wisse / vnd das
vnsere Kindskinder/wissen / wider welche leut vnd feinde der
Kirche/man Gott lob vnd danck sagen solle/ Vnd demnach
auff das die feind der Kirchen erlangen / was sie gesucht ha-
ben/nemlich einen vnsterblichen/ das ist/ einen ewigstuncken-
den Namen / wollen sie nicht Busse thun / Vnd das auff
künfftig andere gewarnet vdd erschreckt werden. Dieses heist
nun Gott thun/vnd wil haben/das es gethan werde. Vnd
die danckbare Kirch hats allzeit gethan / vnd wo es gethan
wird/ da ist/Gottes Gnad/erzeigte Barmherzigkeit vnd Er-
lösung/ wol angeleget / anderst nicht.

Darumb/ist der heilig Dauid auch daran / das mans
sagen singen / schreiben / predigen vnd in aller Welt aus-
ruffen solle/ Dann er sagt/ Israel sol sagen/das ist/ die Kirch
sol singen von wem/ wie oft / zu welcher zeit sie bekümmert
vnd geplaget seye worden. Sie soll es sagen / vnd offent-
lich bekandt machen/damit die Gottlosen erschreckt vnd als
lenenthalben die Christenheit wider sie gewarnet / vnd Gottes
schus vnd schirm gerhümbt vnd gepreiset werde.

Zum fünfften/Vergleicher er herrlich vnd schön diese
ermelte Trübseligkeit vnd Zustand der Christlichen Kirchen/
den Pflügern vnd einem rücken der geackert wird/vñ spricht:

**Die pflüger haben auff meinem rücken
geackert / vnd ihre furchen lang gezogen.**

Die Pflüger sind die Feind/ Verführer vnd Verderber der
Kirchen/

C.ij

Die feind
sind pflüger
auff den
rücken der
Kirchen.

Kirchen/ der rücke ist/was die Kirche hat vnd ist/ Die furchen
sind falsche Lehren/Practiken/des gleichen schmach/schand/
verfolgung / vnd was die Feind böses der Kirchen zufügen
können. Vnd sage: **Sie haben die Furchen lang
gezogen**/ damit er anzeige/sie haben ihren mutwillen vnd
freuel starck vnd lang gemacht/ vnd/ wann sie angefangen/
so haben sie es nicht nur einfaltig/bey einer oder zweyer Bos-
heit erwinden lassen/sondern sie haben den Pflug in den Rü-
cken der Kirchen gesetzt / vnd denselben allerteng nach gezo-
gen/ das sie die Kirch an allen orten so lang vnd breit sie ge-
wesen ist/ vnterstanden haben umbzukehren/ vnd wann sie ei-
nen rathschlag einmal vorgenommen / so haben sie nicht bald
nachgelassen / sondern haben gezogen vnd angehalten tag
vnd nacht/bis sie es herdurch brechten.

Hinderlistige
practiken.

Er sagt aber auch nicht vmbsonst/sie haben die furchen
auff den rücken der Kirche gezogen / Dann er wil anzeigen
sie seyen mit der Kirchen allzeit boßhafftig vnd hinderlistig-
lich vmbgangen/haben ihre Practiken allwegen der Kirchen
am rücken gespielt/ haben nicht gesagt/wormit sie vmbgan-
gen/haben auch vorwert ihre sachen nicht vorgebracht / son-
dern hat alles heimlich vnd duckelmeusisch zugehen müssen/
vnd das allzeit mit ligen vnd laugnen / haben gegenwertig
sich freundlich vnd gutherzig erzeigt/ aber dann/ wann man
ihnen geglaubt vnd getrauet hat/ vnd das man sie für Ehr-
liche vnd redliche Leut hat wollen halten/ so sind sie zugefah-
ren/wie der Doeg / vnd haben die Kirch am Rücken ange-
stecket/verkauft vnd verrhaten.

Der Kirch
wird der fal-
schen Leren
lehr zugemes-
sen.

Vnd nennets auch Furchen von deswegen / das sie
vnter ihren Practiken vnterstanden haben / eben in der zeit/
wann

wann sie die Kirch wol geplaget haben/iren Samen in dieselbige zu sehn/vnd fortzupflanzen/ vnnnd hat die arme Kirchen den Rücken dahin geben müssen / das sie vnter dem schein vnd namen solcher Kirchen/sie ihre falsche Lehren/vnnnd was sie für Betrug vnd Bosheit vorgenommen / hat sollen fort gepflancket vnd die arme Kirche damit am Rücken beschreyet werden/als wann sie/vnd eben sie/ solche lehr vnd Grewel auffgebracht/vnd für sich genommen hette/dadoch die falschen vñ verzweiffelten Subē dieses alles der Kirche hinderrück gestriben vñ volbracht habē. Dieses ist die ergste Schalckheit/vñ die gröste Ergernus vnd Schade/so der Teuffel jemalen hat zu troß Gottes vnd seiner lieben Kirchen / furnemen können. Dieses ist werih das es fleißig bedacht vnnnd erwogen werde/ vnd hoch von nöten/ das wir verstehen/was der heilige Geist von der Gottlosen Practiken redet/vnd so ordentlich vnd eigentlich in allem grund beschreibet. Vnd sollen solche ding 2. Timothy. 3. erwegen sein / wie der heilige Paulus sagt/ das die Schrift vns nütz seye zur Lehre vnd zur Straffe. Wie auch dann dieses darbey zum trost dienet/da der heilige David sagt: Die feind haben es nit vermocht/ Dan er wil sagen/ Sie haben wol alle Ahschläge starck angesetzt / vnd vormeint/ es müsse die Kirch ihren willen nach allerding durchgepflüget vnd durchackeret sein/ vnd haben inen selbst die Meisterschafft vnd oberhand schon allberett/ angemasset/Aber Gott hab es nicht geschehen lassen/wie sie gewellet.

Die feinde mögen dem noch nit Meister werden.

Nun/dieses mus man gar fein auff die zeit/ wie vnnnd wann das heutiges tages geschicht appliciren/vnd anzeigen/ wo man solche ding jeder zeit sehe vnd erfahre/sonst ist es vn nütz vnd vergebens/wann wir schon solches lang vnd oft in diesen Psalmen vnd andern orten / lesen. Es wird auch nichts so klein vnnnd so gros vom heiligen David in diesen

Die Kirch zu
Wittenberg.

Der Caluini-
sche Pflug/v-
ber die Kirch
Wittenberg.

Carlstad.

Carlstadisch-
en.

Philippisten.

Psalmen geredet/welches wann ihr vnsern zustand betrach-
tet/sich nicht dermassen schicke vnd reume auff den zustande
der Kirchen allhie/dann als were es nur schier von dieser Kir-
chen alles mit einander geredt vnd geschrieben/Vnd das wöl-
len wir nun von einem punct auff den andern fein ordentlich
zuerkennen geben.

Erstlich/hat diese Kirch allhie in Wittenberg vnd Sachsen
viel anstosses von viele heimlichen vñ öffentlichen Feindē er-
litten/dz ist gar wol bekant/Vñ dieweil der Teufel dieser Kirch
viel feinder vnd auffsetziger gewesen ist/weder andern Kir-
chen/so hat er auch viel Secten vnd Trennungen allhie an-
gerichtet/dann Carelstad ist der erste Schwermer gewesen/der
diese Kirchen gleich in der jugendt vnd gar nahe in der Wigen
angriffen hat/vnd hat er vnd sein anhang/das ist/was seiner
Lehr vnd Schwermerey gefolget/bis auff den heutigen tag/
nun bis auff die Siebenzig Jahr ein sehr lange furche gezo-
gen/vnd ist ein Schwermer nach dem andern an denselbigen
Pflug gestanden. Darauff sind andere Kottirer mehr ge-
folget/welche gros ergernis angerichtet haben/ als Adiapho-
risten/ Majoristen / Caluinisten / vñnd darnach die ärgsten
Schwermer die Philippisten / welche Lutheri Lehr vñnd den
Luther selbst hönisch vnd trostisch veracht vnd verspottet ha-
ben/Vnd ob wol sie die ergesten Zwinglianer vñnd Caluini-
sten gewesen / so haben sie doch den namen nicht haben wöl-
len/sondern aus Philippo eine Laruen gemacht / vnd vnter
seinem Namen den Carelstadischen Pflug neben vnd bey an-
dern Zwinglianern vnd Caluinisten in das feld gezogen.

Nun/ so hat diese Kirch gleich zu Doctor Luthers selis-
gen zeiten angefangen / ihre gedrengnis zu leiden vnd zue-
fahren/ vñnd hat allbereit der Mann Gottes Doctor Luther
schon bey seiner Lebzeit falsche Brüder vñnd Kottirer sehen
müssen/welche/was er durch Gottes krafft erbarwet hat / iune
vnter

unterstanden haben mit ihren Calvinischen Pflug wider
 umbzustürzen / Ist auch seind her kein auffhören gewest /
 sondern alles je lenger vnd je scherffer zugegangen. Carelstadt
 hatte den Pflugschar etwas zu stumpff vñ zu grob gemacht /
 vnd viel offener knotten am eisen hangen lassen / das man
 leichtlich hat sehen vnd greiffen können seine grobe Irrhü-
 me / Do sind aber darnach andere zugefahren / vnd habens vn-
 ter Philippi namen etwas besser verdeckt lassen / wie dann ^{Peuser.}
 Peuser von deswegen ein eigen Corpus Philippi gemacht /
 vnd den Pflug erbarlich vnd suttiglich drein gesteckt vnd ge-
 fasset hat. Darnach ist man mit dem Pflug / wann er sich
 an die harte Stein etwan gerieben hat / auff die Calvinische ^{Calvinus.}
 Schleiff Mühle gefahren / vñnd hats der Calvinus alles wi-
 derumb spizen vnd ausschleiffen müssen / Wie dann dersel-
 big Meister sonderlich künstlich gewesen ist / was Carelstadt
 vnd mein Landtsman Zwingei so grob vñ knottlich gemacht
 vñnd geschmidt hatten anfänglich / also das der Pflug nicht
 funde vnd nicht wolte an allen orten / in allen Kirchen vñnd
 vieler fromer einfeltiger herzen eingehen / da funde gedachter
 Calvinus das eisen spizen / vnd so scharff machen / das einfalt-
 tige herzen schier meinten / sie hörten nichts dann Lutherische
 Lehr / do es doch nichts weder Carelstads vñnd von Calvino
 ausgespißt vñ ausgescherffter Pflugschar gewesen war / wel-
 chen Pflug darnach die Carelstadische / oder Zwinglische / o-
 der Calvinische (oder wie man sie nennen wil) Pflüger / vñ
 ber diese Kirch nur mit verenderung des namens / das ist / do
 die Pflüger nur einē anderen Nock / so man Philippisch nen-
 net / angezogen / vber diese / sage ich / arme Kirche geführet
 haben.

Vnd wie der heilige David saget / das der Leuthen
 oder

Vorborgene
Calvinisten.

oder feinden viel gewesen seyen / also ist auch in dieser Kirch funden worden / welche öffentlich Calvinische Philippisten gewesen sein / die künde man zwar mit ihren Namen an einen faden ziehen vnd wol nennen / vnd guter masse zehlen / Aber neben denselbigen / ist noch deren der größte hauffe allzeit gewesen / welche der Kirchen vorwärts haben gute wort gegeben / vnd D. Luthern vnd sein Lehr gerühmet vnd gelobet / vnd das wol mehr ist Calvini hoch anklaget / gescholten vnd verworffen haben / vnd darzu wo es noth gethan hat / allezeit ihr Lehr vnd bekandtnus geändert haben / auch heimlich sonst vnterstanden / den Pflug zu schmirren vnd zu führen / auch den Pflügern essen vnd trincken / heimlich rhat vnd hülf / das ist / salb vnd schmirung geschoben haben / damit er fortgehen möchte. Vnd dieser gesellen sind nicht wenig gewesen / haben auch mehr bedrengnus vnd schaden angerichtet / weder die andern / so öffentliche Calvinisten gewesen sind / von welchen wir auch hernach weiter reden wollen.

Calvinische
Sturm.

Darnach so ist kundt vnd offenbar / das dieser Calvinischer Schwarm mit viel bösen vnd seltsamen Practiken diese Pflügeren zu vnterschiedlichen zeiten fürgenommen hat / Ich wil nur eiliche Sturm / wie sie es fürgenommen / anmelden.

D. Luther
zu einem
Zwinglianer
gemacht.

Erstlich / dieweil sie Doctor Luthers Namen nicht haben können ausdillen / wiewol all ihr Lehr dahin gemeint ware / vnd aber das Calvinisch Ackergeschirr nicht hat an gehen wollen / all dieweil dieses Manns Name vnd Lehr darvor gestanden ist (denn es tragen alle Calvinische grosse vnd kleine Köflein / wie auch die Pflüger daran / ein sonder schewen an seinem Namen) do haben sie den Mann Gottes / welcher allzeit mit hohem ernst vnd mit grosser freudigkeit vnd dapfferkeit den Zwinglischen Geist angegriffen

fen hat / vnd in seiner Lehr vnd bekennenis daffter / mühtig
bis in seine seliges End angriffen hat / den haben sie / wie
Erschelcke vnd Erzbuben / das ist / wie die verlogensten Crea-
aturen / so vnter der Sonnen sind / zu einem Zwinglianer o-
der Schwermer machen wollen / damit nemblich der Pflug
vnd wer dabey gewesen desto weniger abschew vor diesen
Mann haben solte / vnd hat der fromme Mann Gottes / wie
er selbst klagt an einem ort / mit seinem Namen des Teuffels
Dreckführer sein müssen. Das wisset ihr lieben Christen /
wie es allhie auff der Cankel vnd in der Vniuersitet / auch
sonst bey etlicher Herrlein tische / vnd sonst in andern versama-
lungen zugegangen ist.

Zum andern / wann sie dann dieses Mans namen wol
haben mißbraucht / so haben sie es darnach auff ein andere
weis angriffen / vnd haben den Mann hönisch vnd spöttisch
ausgeruffet vñ ausgelachet / als der nichts gründlichs / nichts
köstlichs gelehrt habe / sondern seye ein teutscher Martin gewe-
sen / vnd habe nichts vollkommens vnd dem wort Gottes ge-
meh / geschrieben vnd gelehrt / seye ein halber Bapst noch ge-
wesen / habe nichts dann pollern vnd bochen können / vnd seye
in summa ein teutscher Martin gewesen vnd geblieben. Das
thaten sie darumb / damit wann er von ihnen genugsam ver-
achtet vnd verspottet / vñ den leuten / alles was Gott durch in
guts ausgericht hat / aus den augen geraumbt würde / das sie
desto richtiger vnd gletter mit ihrem Pflug hindurch komen
möchten.

Zum dritten / damit sie der Kirchen auch hiemit einen
stoß geben möchten / so theilten sie Doctor Luthers büchern in
Streitschriften vnd Lehrschriften / vnd wolten das die
Streitschriften (vnangesehen das sie sonst im vorigen
Sturm Doctor Luthern gern wolten zu einem Schwermer
gemacht

D. Luthers
bücher Cal-
misch geteilt.

D

gemacht

gemacht haben) fein in zwey theil zerrissen vnd zertheilt/ vnd sanfftiglich hernach vnd vnuermercktes betrugs abgedilget vnd abgeschaffet würden. Vnd dieses war das Meistersstück durch solch mittel D. Luthern entweder aller dings aus den weg zu raumen/das er kein hindernus mehr machte/ oder wann sie ihn nicht möchten allerdings vertreiben/das sie ihn doch möchten/wo immer möglich in den Caluinischen Pflug einspannen/vnd wo möglich/ja möglich/ihme die Ehr erzeigen vnd ihn zum Vorros machen/das es forthin/wie es mit dem Ackerwerck ober die armen Sachsischen Kirch/ ober ihr haut/ ihr Ehr/ Heil vnd Seligkeit gienge/das es D. Luther/ D. Luther (höret ihrs/ ihr Caluinische Spisbuben) müste gethan haben.

D. Luther
vñ Philippus

Sum vierden/ müssen wir hie widerumb sehen / wie sie mit Philippischen Laruen noch ein anders/ vnd zwar abermal nicht das geringste an diesen Pflug vorgenommen haben. Dann da haben sie Herrn Philippum hoch gelobet vnd gerhümbt / seine Bücher in die Jugendt gestossen / Doctor Luthers Bücher aber vnd Schrifften mit aller macht der Jugendt verhasst gemacht / da dann in Herrn Philippi jüngsten schrifften viel Caluinisch Sawerteigs gelegen ist / vnd wann schon nichts da gelegen were / so were doch dieses eben genug/das dieser Mann wider die Schwermner sich nicht in gar viel schrifften hat gebrauchen lassen/ vnd das derwegen die Schul vnd Kirchen leichtlich hat in solcher gestalt mögen durchackert vnd durchpflüget werden.

So wandten sie immerzu für / D. Luther vnd Herr Philippus wern doch allezeit/ so lang sie bey einander gelebet/ einig vnd vertreglich in allen Religions Puncten mit einander gewesen/vnd schreyen darnach/man solte/man solte / die zween Menner nicht von einander reissen oder theilen. Was war das? Es war die rechte Geißel mit welcher die Pflüger/ dapffer

Dapffer darauff schlügen/im schein/als weren D. Luther vnd Herr Philippus allezeit eins gewesen / vnd solten beyde mit einander ihr arbeit vnd betrug wider diese Kirchen/zeihen vnd fördern helffen/vnd als wolten wir ire einigkeit von einander trennen/vnd haben dem gemeinen Mann damit viel dunsts für die augen gemacht/vnd sind etwan mit iren Caluinischen Pflug dieser gestalt herdurch brochen / do sie sonst wol so bald keinen schaden hetten anrichten können.

Vnd dieweil sie einen solchen griff vnd vorthail darin gesucht haben/so müssen vnd wollen wir hören/was vanti Philippisch seye / vnd wie weit sich D. Luthers vnd Herren Philippi einigkeit erstrecke / vnd wollen hernach wol vernehmen/warumb sie den Philippum in den Caluinischen Pflug gespannt haben/vnd ime gern D. Luthern wolten an die seiten stellen. Zwar/nicht der meinung / das wir Herrn Philippum wollen beschreyen vnd ausruffen / sondern allein darumb/ das wir diesen Caluinischen Sturm nicht wissen anzugreifen/wir sagen darn in dem grund vnd in der warheit/wie es mit Herrn Philippo beschaffen seye/vnd eben in solcher gestalt vnd massen/wie die widerpart selbst von ihme ausgethet vnd rühmet.

Vnd ist die meinung kürzlich also. Es hat Philippus Herr Philippus alleweil D. Luther gelebet wider Decolampad dem Zwinglischen Lehrer zu Basel geschrieben/vnd sonsten auch Landtsgraff Philipps in Hessenhulffen warnen wider die Schwermere/vnd gnugsam angezeigt/wie die Zwinglische Lehr einen anfang mache zur Niederlag vnd verderbung der ganken Christlichen Religion/ auch etwan geschrieben / er wolte ehe sterben / ehe das er bekennen wolte / das Christus nicht mehr dann an einen orth sein möchte.

D ij

Er

Er hat auch an der Augspurgischen Confession allermeist gearbeitet/dieselbige geschrieben vnd gestellet/vnd allda zu Augspurg vor dem Keiser Carolo/vnd dem gansen heiligen Römischen Reich/ im zehenden Artickel die Zwinglianer in ihrer Lehr vom heiligen Nachtmal verworffen/ vnd ihre Lehr vor vnrecht erkandt vnd gegeben. Dieses vnd dergleichen mehr ist bekandt genug/ vnd also sind D. Luther vnd Philippus eins vnd wol eins/ vnd da wolten wir sie nicht gern trennen/ was Philippus aber heimlich / als D. Luther noch lebt/ gethan/wie er mit der Augspurgischen Confession umbgangen/vnd was er an etliche zu Zürich/ vnd sonst geschrieben hat / vnd D. Luthern hinderrück/nicht wenig einwangschrrieben/vnd mit den Sacramentlern zugehalten/ das wolten wir skunder bleiben lassen.

Philippus
nach D. Luthers
tode.

Aber nach D. Luthers tode/sienge Philippus sich selbst von D. Luthers Lehr nur zu öffentlich abzusondern / vnd hat (die Wahrheit zubekennen) gros ergernus vnd grossen schaden damit angerichtet. Dann er schreibe hart wider die Lutherische an dem Hartenberger zu Bremen. Hat auch in etlichen seinen Commentarijs / das Calvinische gift nur zu starck gespreydet. Ist vrsach vnd Rathgeber gewesen / (wie es noch die Heidelbergischen Scribenten mit grossem Triumph rühmen) das Churfürst Friedrich III. auff sein schreiben hin / die Lutherischen doselbst außgetrieben/vnd die Calvinische Lehr eingesetzt hat / vnd dardurch der gansen Christenheit einen unsäglichen schaden angerichtet. So weis man auch wol / wie Calvinus sich des Philippi öffentlich in seinen Büchern gerühmt vnd darbey bekennet hat/wann Philippus seine meinung für vnrecht gebe/so wolle er öffentlich widerrufen. Ist auch Er Philippus selbst

selbs von deswegen offte zu red gesetzt vnnnd ermant worden /
 dz er sich öffentlich erklären wolte / ob Caluinus dieses gründe-
 lich vnnnd warhafftig von ihme zu rhümen habe. Dieses
 hat er aber bleiben lassen / vnnnd mit sich ins grab hinein getra-
 gen.

Nun / wann man dann je die warheit sagen mus / so
 sind dieses in der Lehr vnnnd bekentnis / zwen widerwertige
 Philippi / der erste ist gut / vnnnd haltets mit D. Luther für einen
 Mann. Der ander / wann man lang vnnnd lang machet / ist
 Caluinisch / vnnnd kompt offenbärllich herfür nach dem tode
 D. Luthers.

Wie wollen wir es nun machen mit vnsern Philippi? ^{Ob die Phi-}
 sphen Pflügern allhie in Wittenberg vnnnd anderswo? ^{lippisten Lu-}
 Sagen sie seyen Philippisch. Sagen sie das / So fragen wir ^{therisch oder}
 sie widerumb / ob sie Philippisch seyen nach dem ersten / oder ^{Caluinisch}
 nach dem andern Philippo? ^{seyen} Vnnnd da müssen sie vns klar
 vnnnd lauter anwort geben / Sonst sind wir mit ihnen nicht zu
 paß / vnnnd kommen nicht an ihren Meuchelgeist. Sind sie
 Philippisch der ersten gattung nach / so sollen sie die augen
 auffheben / vnnnd sagen mit vns / wir sind Lutherisch / vnnnd das
 were gut teutsch / vnnnd da finden sie gute gesellen / die auch Lu-
 therisch sein / vnnnd sich gern also nennen lassen. Sind sie aber
 Philippisch in der andern gattung / so darff es sich nicht lang
 mühen vnnnd mümmen / sie sollen nur heraus sagen / sie seyen
 Caluinisch / oder Carelstadisch / oder Zwinglisch / denn da ist
 alles gleich gut. Vnnnd fehlet nicht / wann sie die orts Philippisch
 sind / dann das sie sich wol solten vnnnd möchten / wann sie sich
 ihres glaubens vnnnd falschen herkens nicht schemeten / öffent-
 lich Caluinisten rhümen vnnnd nennen.

Da ist mir nun dieses ein tückischer / verschlagener vnnnd
 recht Caluinischer Griff / do diese Wittenbergische Pflüger
 D iij immers

D. Luthern
vnd Herrn
Philippum
mit scheiden.

immerzu im Maul haben / man solle D. Luthern vnd Her-
ren Philippum nicht von einander trennen / Dann erstlich
hat sich Philippus von D. Luthern selbst öffentlich getren-
net nach seinem tode / vnd das noch mehr / er hat sich selbs in
zweyen widerwertigen Lehren / zu vnterschiedlichen zeiten von
einander getheilt / wie hievor vermeldet. Darnach / sagen
diese heimliche Schwermer nicht heraus / welchen Philip-
pum / den ersten / oder den andern sie meinen. Vnd ist ein
Zeuffelschtig ackern vnd pflügen gewesen / ob dieser armen
Kirch zu Wittenberg / do sie D. Luthern zum andern Philip-
po haben einspannen wollen / vnd darnach das Volk bere-
den / es gehe noch allezeit vber die bekandnus welche D. Lu-
ther vnd H. Philippus mit einander / als anfänglich Philip-
pus wider die Schwermer geschrieben hat / gehabt haben.

Vnd wann sie jzt sagen / Man solle die beyde Menner
nicht scheiden oder sondern von einander / so nemen sie den
letzten Philippum / vnd sol der gute Luther / der wider die Sa-
cramentirer vnd Schwermer bestendig bis an sein End
verharret ist / mit dem Caluinischen Philippo auch ein Cal-
uinischer Luther worden sein. Wann diese Verführer vnd
Verderber dieser Kirch allhie nichts anders theten oder ge-
than hetten / so solte man doch ihr vnmesliche Bosheit hie-
rinn mercken vnd greiffen. Nun das ist der vierde Sturm
mit welchem die Caluinisten diese Kirch angriffen haben /
vnd ist nicht der geringste / sie haben auch den größten schaden
damit angerichtet.

Die philippi-
sten lassen
Caluinische
vñ Jesuitische
Bücher drin-
cken.

Zum fünfften / So hatten sie das Pflugwerck der
Kirchen allhie schon allbereit so tieff in den rüben eingegrabē /
das sie allhie verzweiffeltē iren Caluinischen Catechismum /
ihre

ihre Calvinische Exegesen/ir Calvinische grundfeste/ vnd demnach auch Jesuitische Theses / welche mit dem Calvinischen glauben zutreffen wolten/ allhie drucken lassen/ vnd hat den namen haben sollen / Wittenberg / Wittenberg / Sachsen / Sachsen / D. Luthers Cathedra / D. Luthers Cathedra / lehre das / schreibe das / bekenne das. Dieses ist beschehen hinder rüch der fromen / vnschuldigen Kirchen / vnd haben dieses alles / vntreue / falsche / vergessene / Calvinische Meuchler / gemacht / das geschrieben / das gepflüget vnd geseet / vnd hat Wittenberg / Sachsen vnd Luther / den rüchen diesen Schelcken vnd Buben ganz vnschuldiger vnd vnuerdienter weisse darhalten müssen.

Zum sechsten / Also ist es darnach komen in die Schul vnter die Studierende Jugend / desgleichen kommen an die tische vnd wonungen / da die Calvinische oder Philippische Professores vnd Praeceptores die Jugend hindergangen / einmal von Christo vnd seiner warheit / demnach von gehorsame gegen ihren Oberkeiten vnd Eltern mit ihrem Calvinischen Pflugchar ausgerentet vnd ausgewurkt haben.

Zum siebenden / Haben unsere Buchführer vnd Buchhändler die Seil vnd Strick zum Pflug / damit er fortgehen möchte / mit hauffen hinein geführt / nur fast Calvinische bücher in das Land gebracht / die andern ausgelassen / vnd damit so viel ausgerichtet / als wann sie bestellt weren gewesen dem Teuffel kraut vnd loth wider die Kirch in Wittenberg ins Land zu führen / demnach wo man nicht genug hat hinein geschoben / vnd aus andern Calvinischen Stedten eingeführt / do sind etliche Buchdrucker zugefahren / vnd haben dem Calvinischen Teuffel allhie zu Wittenberg gedruckt vnd aufgelegt / was er mir gewolt / vnd wol etwan der Stadt Wittenberg Ehrenzeichen darauff drucken lassen. Also ist nahe vnd nahe ein schad vber den andern eingerissen.

Zum

Zum achten/ So verschafften auch diese Calvinisten/ das Edict vnd befehl ausgiengen/ das man die Calvinisten/ das ist/ die Brenner in der Kirchen/ niemands mehr nennen/ auch niemand mit namen verzeigen solte/ dann man wolte fried vnd einigkeit haben/ wie es den namen haben solte. Vnd da mochten nu in aller stille fein rhulich diese Pflüger mit ihren rathschlägen vber den rücken dieser armen Kirchen daher traben/ dann also sienge man an den wechtern dz Maul zuuerstopffen/ vnd solte niemands darvon/ was man im sinne hat/ reden/ vnd die Calvinische Gail solte niemand schewe machen.

Zum neunenden/ Auff solche harte stöß/ da gienge es erst als bald harte zu/ da bald darauff reine Lehrer von der Kirchen vnd Schul vertrieben/ etliche in die gefengnis gesteckt/ vnd darnach alles zur newrung der Religion angericht ward/ Dann do war schon das fuhrwerck so wol bestellt vnd angesehen/ das/ wann es nur ein kleine zeit noch gestanden were/ so were kein reiner Lehrer mehr im ganken Lande sicher vnd frey geblieben/ do diese Calvinische Schürpffer/ nicht wern mit dem Pflug hinder ihn kommen/ vnd ihn ausgewogen vnd ausgehebt hetten aus seinem Dienst/ vnd allem was er hat.

Zum zehenden/ So warn die Furchen auch dermassen angesehen/ das man niemand für die Obrigkeit kommen liesse/ den schaden vnd den jammer vorzubringen vnd anzumelden.

Vnd diese Stück sind nun / desgleichen andere mehr vleisig zu bedencen / die zeigen vns / was es sey/ do der heilige David sagt/ die Kirch werde offft gedrenget/ von jugend auff gedrenget / Vnd werden solche furchen ihre vber den rücken gezogen.

So

So weis auch Ewer Lieb sich wol zuerinnern/ Wie es
 ein weil getrieben seye worden durch Peurer vnd seinen an-
 hang/ wie der Gottselige Churfürst Augustus von ihnen be- ^{Churfürst}
 trogen vnd hindergangen ist / mit Practiken ierer Religion. ^{Augustus.}
 So weis man auch in frischer gedechtnus/ da hochgemelter
 Churfürst den Calvinischen Pflug zum theil vertrieben vnd
 abgeschaffet/ zum theil etwan in schatten gesetzt/ vnd das löba-
 liche Werk der Concordien mit grosser mühe vñ vnkosten/
 wie denn auch mit grossen Eyffer vñ Ernst auffgerichtet/
 vnd damit die Wunden vñ Furchen dieser Kirchen hab
 heilen vnd zudecken wollen/ da weis man noch / sage ich/ wie
 bald darauff/ die abgeschaffete vnd andere so aus dem schat-
 ten wider herfür gekrochen/ mit hilff vieler/ die den Churfür-
 sten listiglich betrogen / vnd andern leichtfertigen Gesellen
 mehr/ den zerrissenen Pflug widerumb haben zusammen ges-
 flicket/ vnd auch scherffer Eisen daran gemacht/ weder sea-
 mals gewesen sey/ damit sie dann vff ein newes vber die Kir-
 chen mit aller boßheit vñ allem betrug hinderlistiglich ge-
 fahren/ vnd abermals begere/ diese Kirch in boden zu verder-
 ben. Dieses ist kund vnd offenbar. Aber Gott hat ihnen
 Schwefel vñ Pech auff den Pflug geregnet/ wie wir hernach
 hören wollen/ vnd haben dieselbige Leut wol ein langes maß
 langer Furchen für sich gesetzt / vnd vermeint sie hetten das
 feld schon ganz vnd gar eingenommen/ so ist ihnen Gott zu
 früe kommen mit seinem gericht/ drum sagt auch David /
 Sie habens nicht vermocht. Vnd wie sie/ vnd warumb sie
 das nicht vermocht haben/ das erkleret er in folgenden wor-
 ten / dauon in folgender Predigt auch soll geredt werden.

Über hieraus hat nun Ewer Lieb verstanden / was für
 ein

ein bedrängnus dieser Kirche widerfahren sey / wie es ihre ergangen sey / vnd was ein Calumnist in seiner Practiken sey / auch darbey verstanden / was dieses für ein Mummerey vnter fürgewenden Philippischen schein gewesen seye. Das wollet ihr nun für ein mal behalten / vnd Gott gebe gnad dazu durch Jesum Christum vnserem HErrn / Amen.

Die Aunder Predigt.

Ghat / Geliebte im HErrn / der heilig David schon zuvor gesagt / der gottlose Schwarm habe die oberhand nicht haben mögen. Damit wir aber wissen / womit vnd wo durch er verhindert vnd zu schanden gemacht sey / so erklet ers nun mit diesen worten / do er spricht:
Der HERR der gerecht ist / Hat der Gottlosen seile abgehawen.

Gott allein gibet die Erlösung.

Er lehret hierinn zwey ding. Erstlich wil er glat aller Menschen rhumb vnd lob / an ein ort gestellet vnd abgewiesen haben / als das sie aus eigener macht / krafft vnd weisheit zu solcher Hülff vnd Erlösung nichts gethan vnd nichts genützt haben / in dem er es alles allein vñ bloß / Gott dem HErrn zuschreibet. Darnach / so weist er vns mit einander auff den starcken / gewaltigen vnd gerechten Gott / welcher dieses werck der Erlösung allein angesehen vnd volbracht hat / Vnd dieses gehört nun auch dahin / das man Gott lobt / im allein dancke / wie es dann kömpt / wann die Menschen erwegen / dz solches Heil von niemand anders / dann von Gott allein kommen seye.

Nun

Nun wie die Menschen keinen rhumb davon haben sol-
 len/das kan man an dem leicht merckē. da bald darauff diese
 Kirch so weit kōmen/ das sie kein hülff vñnd beystand in der
 ganzen welt nirgend mehr gehabt hat/ vñnd sich alles domals
 ansehen lisse/das in kurzer zeit alle Eangeln mit Calvinische
 Schwermern besetzt/vñnd dz Rathhaus gleicher gestalt meistens
 theils mit Calvinischen Practikanten eingenommen vñnd er-
 füllet solte werden. So war aller zugang die sachen vñnd be-
 schwerden für die hohe Obrigkeit zu bringen / mit aller hand
 Practika verleget/kamē auch nichts anders denn starcke Be-
 fehl/bald diesen bald einen andern getrewen Diener vñnd Leh-
 rer abzusehen vñnd zu vertreiben/vñnd da warn Crellius/Sal-
 muth vñnd andere/hoher Obrigkeit an den ohren/Keine Lehr-
 vñnd derselbigen Lehrer zu verunglimpffen / vñnd mit vnwar-
 heiten alles zu erfüllen / vñnd hörte man teglich grosse vñnd
 schwere trawunge/ die nicht nur den Lehrern sondern auch jr
 Weib vñnd Kindern/auch manchem frommen redliche Mann
 durchs herz gehen mussten. So war auch alles schon allbereit
 verwirret/vñnd in ein solch mistrawen kōmen/ das keiner wu-
 ste/wo er freund oder feind mehr hette/mit wem er reden/vñnd
 wem er klagen vñnd sich offenbaren solte. Wie denn auch von
 diesem Calvinischen Schwarm kleine Spörhündlein oder
 kleine Jagteufflein bestellet vñnd ausgesprengt warē/ in alle
 versammlung vñnd gesellschaftē/zu vernemen/wz an allen ortē
 geredet oder gehandelt würde Vñnd in solcher grossen bedrē-
 nus vñnd schwerem herzleid kan ein jeder wol verstehen/dz Men-
 schliche macht das grosse jammer vñnd elend nicht verhütet vñnd
 nicht verrent hat/ sondern es dorffte anderer weisheit vñnd
 Stucke darzu/ weder was Menschē thun. Sonst were wol d
 Menschē halbē diese Blut jammers vñnd elends jnen allensampft
 ober dz haubt zusamen geschlagen/vñnd lege die Kirch heutigs

Zinders
 nus bey
 der Ober-
 keit.

tags zu Babilonischen feroffen. Dieses darff nicht weiter erklerung/ vnd ist bekand im ganken Lande.

Gott hat
geholfen.

Aber / do nun der heilig David im andern theil dieser wort vns den rechten HERN vnd Meister zeigt / welcher dieser bedrungen Kirchen zu hülff vnd zu trost kommen ist / do macht ers mit wenig Worten verstandlich vnd klar / dann er nennet den HERN der es gethan hat / den grossen vnd Allmechtigen HERN im Himmel / den Jehova / als wolt er sagen / die hülff mußte höher daher kommen / weder nur von der Erden / vñ mußte grössere stercke darhinder sein / weder nur irrdische macht vnd stercke / Es mußte der HERR im Himmel das grosse Werck vor die hende nemen / vnd sich erzeigen einen wunderbarlichen starcken Gott / vnd der noch lust vnd wolgefallen hab zu der Kirch / do er anfänglich sein liebes Euangelium widerumb aus Papistischen greuel erlöset / der Welt gezeugt vnd geoffenbaret hat / vnd hatt derwegen den Scepter des vngerechten nicht lenger auff den Rücken seiner lieben Kirchen zu Wittenberg / vnd in ganken Sachssen vnd Meissen nicht weiter leiden mögen / vñ hat besorget / es möchte die Kirchen aus widermuth vnd vngedult hernach zum bösen die hand ausstrecken / vnd ist frue kommen / vnd hat geholfen / ime sey lob / ehr vnd danck.

Der Ge-
rechte
HERR hat
gerechtig-
keit geübt.

Vnd es nennet ihn aber der heilige David einen gerechten HERN / vnd das thut er an diesem ort / do er sonderlich von Gottes gerechtigkeit reden vnd predigen wil. Dann es heist diß orts so viel / als wolt er sagen / nun / wann es also zugeht / so kan Gott seiner Kirchen vnd seines Erbtheils / vnd des grausam ewürens der Gottlosen nicht lenger vergessen / er kan nicht lenger inne halten / so gerecht / als er ein gerechter Gott ist / so mus er sein gerechtigkeit sehen vnd hören lassen / vnd

vnd seinen eisernen Scepter herfür thun/vnd auff die schul-
digen schmeissen/ wie denn auch der heilig David sagt / das
er ire seile zerharwe. Vnd das geschicht/ wann sein gerech-
tigkeit herfür kömpt / denn da bestehen die gottlosen nicht
mehr im Gericht/vnd gelten keine Practiken mehr/vnd man
mus alsdann/ man wolle oder wolle nicht / sagen vnd bekenn-
en/Gott habe/wie ein gerechter Gott recht geurtheilet/vnd
alles gethan was dazu gehöret.

Nun last vns derwegen auch sehen/lieben Christen/was
dieser gerechte H E R R auch in diesen Landen gethan habe.
Dann daraus werden wir ihm abermal rechte heiligung sei-
nes Namens anrichten können.

Erstlich/war dieses sein gerechtigkeit/ da er die Caluini-
nische Schwermer zum theil geoffenbaret / zum theil noch
weiter auch von ihren stellen vnd ämptern abgestossen/ vnd
von der Kirch vnd Schul abgewiesen vnd ausgetrieben hat/
Vnd hat an vielen sein gerechtigkeit dermassen erzeiget/ das
man hat spüren sollen/ wie er straffen könne / vnd straffen
wolle/ Leut/die falsch/vntrew vnd vngerecht an der Obrikeit
vñ Kirchen gewesen sind/auch in sonderheit solche/welche of-
fentlichs Meinyds hierin oberwiesen sind worden/ als die
der *Formule CONCORDIÆ* vnter Churfürst Augustus
hochlöblicher gedechtnus / vnterschrieben/ auch domaln/ do
sie zuvor eben frisch am Caluinischen Pflug gezogen / vnd
doch hernach / den Pflug aus der hand gestellet / vnd vnter-
schrieben haben/vnd bald aber widerumb nach hochgemeltes
Fürsten vnd Herrn abschied / das Concordienbuch wider-
umb angegrieffen/verhönet/ verspottet/vnd ire reden/Prac-
tiken vnd Rathschleg mit andern Caluinisten vereiniget/
vnd inen zu ihrem fürnemen fürgeholfen/ vnd alles dahin

Gottes
Gerech-
tigkeit bey
der Kirch
Wittema-
berg.

Trewlose
Caluini-
sten.

angesehen vnd getrieben haben / das sie die Lehre im Buch
Formula CONCORDIÆ begrieffen / widerumb aus dieser
 Kirchen vnd Landen stossen vnd vertreiben möchten. Dieses
 ist nun ein gerechter GOTT/der dieses an ihnen geoffenbaret/
 die Leut bekand gemacht / vnd wie sie es wol verdienet ha-
 ben / in öffentliche Schmach vnd Schand gesetzt hat / sie
 lauffen vnd setzen sich nun in welches Ort vnd welche Kir-
 chen / auch in welches Regiment sie immer wollen / es sol ih-
 nen allzeit gehen / wie der heilig David sagt / das sie wie die
 hungrigen vnd freßigen hund von einer thür zur andern / von
 einer Kirch vnd Oberken zur andern umbstreichen / desglei-
 chen heulen vnd pellen sollen / vnd sol sie auff den fuß allweg
 das gericht der Gerechtigkeit Gottes treiben vnd jagen / vnd
 sollen beyde sie vnd alle Leut / wer sie auffnimbt / wissen / was
 sie in der Kirch vnd dem Land Sachsen für ein schreckliche
 Meuterey wider die Religion / vnd wider alle so derselbigen
 auffrichtig vnd standhafft seind beygewohnet / angerichtet
 haben.

Psal. 59.

also
 schreibe
 Salmuth
 Hoffpre-
 diger dem
 Pierius
 ein Mein-
 eydiger
 etc. dem
 andern.

Zum andern / ist das auch Gottes Gerechtigkeit gewes-
 sen / das ihre heimliche / dückische / falsche Kirchen verräthe-
 rische Practiken haben entdeckt sollen werden / als / do sie zu-
 sammen geschrieben / vnd einander vermanet haben / man
 solle zu Wittenberg noch gemachlich die sachen fürnehmen /
 vnd das Calvinische werck noch nicht so gar starck treiben /
 biß do selbst die Obrigkeit eingenommen / vnd dadurch
 die arme Kirch am rücken verrhaten vnd verkaufft werde.
 Aber Gott hat ihnen ein dapffern Schnitt in das Seil ge-
 than mit seiner hohen Gerechtigkeit / wie sie es wol verdienet
 haben / vnd jehunder wol erfahren.

Zum

Zum dritten / war dieses auch ein werck der Gerechtig-
keit Gottes / das diese arge Leut von Dienst / Kirchen vñnd
Landen abgewiesen wurden / welche zuvor unschuldige auch
darbey auffrichtige vñd reine Lehrer des heiligen Euangelij / ^{vertrieben}
zu troß Jesu Christi / dem sie im herzhē feind sind / mit sampt ^{ne reine}
ihren Weib vñ Kindern in das elend verstorren vñd vertrieben ^{Lehrer.}
haben. Da hat nu Gott inen ein gerechte vñ gerüttelte Maß
eingeschencket / da die andern in Ehr vñnd Lob einkommen
sind / sie aber dargegen / vor Gott vñd der Welt / auch vor ih-
ren eignen Neuseren glaubens genossen Schand / Spott
vñd Schmach in der ganken Welt außstehn müssen.

Zum vierdten / es kunde auch G^ott selbst sein Gerech-
tigkeit nicht lenger auffhalten / dieweil nicht nur dieser ver- ^{unschul-}
triebenn Lehrern / desgleichen ihr Weib vñd Kindern seuff- ^{dige.}
zen vnableßig für den Thron Gottes kame / sondern auch /
da diese bedrangte Kirche mit so viel tausent vñnd aber tau-
sent Seelen / in Sachsen / in Meissen zu Gott dem H^oerrn
vmb hülff vñd errettung vnableßiglich gerufft vñd geschrien
hat. Dann es bedünckte G^ott selbst nicht billlich / das die-
se Kirche des Abfalls halben in aller Welt solte beschreit sein /
do doch nur etliche vñd nicht gar viel Personen (vñnd doch
nur zuviel) damit vmbgegangen waren / dessen die vbrigen
alle mit einander keine schuld trugen. Dieses war nun ein
gerechter Gott / vñ ein rechtschaffener warer gerechter Gott /
welcher solches werck seiner grossen Barmherzigkeit / mit
Gerechtigkeit vber die Gottlosen verricht / vñnd die feinde in
spott / rechtschaffen vñ wol geset hat. Vñd darbey kan man
jetzunder G^ott recht loben vñd dancken.

Gott hat
er die
Seile ab.

Psal. 131.

Peuser.

Es ist aber auchsonders lustig anzusehen / das der heilig David nichts vergeblich oder umb sonsten redet / Dann er wil nicht nur sagen / das der HErr ein gerechter HErr sey / sondern er wil auch vnter das gesicht auch sein stellen / wie ihme Gott thue / wann er sein Gerechtigkeit herfür lest kommen. Dann er sagt / er habe der Gottlosen Seyle abgehawen / da er dann mit dem wort (abhawen) zuuerstehen gibet / dz Gott vnuersehens mit seinem gewalt darein gefallen seye / wie dann auch David sonst diesen Gewalt vñ Stercke des Gerichts vñ Gerechtigkeit Gottes / dem Donner vergleicht. Vnd ist gewisz / das es dem Gottlosen auch wieder Donner vnd Blitz ober das hertz schlegt / wie augenscheinlich es im Peucero sich erzeigt hat / dann da derselbige merckte / das der Caluinische Pflug brechen wolte / vnd do man ober Tisch in einer Malzeit / da viel Caluinische Kottgesellen bey einander waren / einen grossen Krach dauon gehöret / do sagte er / aus vnuersehenlicher furcht vnd schrecken / Nun ist zeit / wer wandeln kan der wandele / Es wird nu mit vns andern aus sein. Es empfande derselbige Caluinische Landpflüger dem Haw vnd Schnitt des HErrn also bald / achte ich wol / vnd die andern nicht weniger / vnd war ihme / als wer im das hertz abgeschnitten gewesen.

Darnach / nennt ers auch abhawen / von wegen das es Sterck vnd Macht gebraucht hat / vnd damit niemand gedencke / die Seile seyen sonst verfaulet gewest / oder haben sich selbst aus einander gezogen / Dann es war das Caluinische fürnemen noch damol starck vnd niemals so starck gewesen / als damols. So waren auch die Pflüger nicht faul oder treg / sondern es gieng frisch vnd wacker zu / vnd vermeinten sie

Sie hettten schon albereit gewonnen/das sie erst ihunder mocht-
 ten ehrlichen vnd frommen Leuten/ vnd Liebhabern des heil-
 ligen Euangelij hinder den rücken kommen/ vnd sie mit irem
 Pflug hindergraben/nach ihres herzen lust vnd gefallen. Als
 da aber / do sie es zum stercksten bey der hand hielten/ vnd sich
 keiner menschlichen macht/ vnd noch viel weniger Göttliches
 einfals vnd macht von oben herab versehen / do hat Gott
 das Messer seines Gerichts drein geschlagen/ vnd die Seil zu
 trümmern zerhawen. Vnd darumb heist es/ wann es also
 kompt/ der HERR hats gethan/ der HERR hat darcin
 geschlagen/ der HERR hat der Gottlosen Zungen/ Räch-
 en/ vnd alle ire Rathschleg zerhawen. Solches sollen wir zum
 trost brauchen / vnd dessen ingedenck sein wann solche be-
 drengnis vorhanden ist/ vnd also auff die hand des HERRn
 warten/ vnd sehen was es ist/ das der heilig David sagt/ Gott
 werde es wol machen/ Item/ die hand des HERRn könne al-
 les endern. Sonst sitzen wir vnd schawen vnd schawen die
 Seile/ wie sie mit menschlicher Weisheit / Geschwindig-
 keit/ Practiken/ Stercke/ vnd Macht eingewunden vnd sehr
 hart auff einander gepackt sind/ vñ gedencken schier/ es wolle
 vnmüglich sein/ solche connexiones fraudum/ dz ist / solche
 Practiken Seil auffzuthun oder auffzulösen. Vñ das ist war
 Menschen zeen/ vnd Menschen finger werden es nicht thun.
 Aber der das Allmechtige hat vnd Schneidmesser/ vnd den
 Hammer / damit er die Berge zerschmeisset/ in henden hat/
 der kan es thun in einem augenblick.

Vnd wann er es also thut vnd das es kompt / das die
 Seile/ da die Ross an dem Pflug gespannet warn / zerhawen
 werden/ da stehet einmal der Pflug still / das fehlet nicht/ die
 Ross aber springen vnd lauffen vom Pflug/ als die mit dem
 wetter von oben herab geschlagen vnd geschmeist sind / vnd
 bleibt nicht bald eins mehr bey dem andern.

S

Dieses

Caluinische
Gäul.

Pierius.

Dieses ist warlich auff vnserer zeit wol Propheceyet / wol geprediget / vnd wol gedeutet. Doch wir wollens mit dem finger deuten vnd zuuerstehen geben / damit der heilige Geist durch den heiligen Propheten vns nicht vergeblich auffma-
ne / die wunderthaten des Herren anzuschawen. Vnd wol-
len erstlich von den Gäulen / vnd darnach von dem Pflug
reden / vnd nur vor der zeit / wie es nechst in wenig Jahren ge-
standen ist. Das ist gewis / Peuser vnd Crellius sind / wann
man ihre list vnd Prauken ansihet / vnter andern die Vorrosz
gewesen vnd haben dem Pflug den weg gemacht vnd gezeiget /
vnd zwar Peuser gar zeitlich / als er vnter Philippischen schein
vnterstünde D. Lutheri Lehr vnd bekandnus an allen ohr-
ten abzuschaffen / vnd mit dem Corpore Doctrinae, sein
siam daher drabete / da dann Crellius dargegē in seiner stelle
hernach stunde / vnd achtung gabe / wie er alles zu Hoff regie-
ren vnd führen möchte. Hinden am Peuser folgte der mein-
eydig geschectete Pezelius / welcher in vnterschiedlichen zeiten
dieser Kirch viel jammers vñ plagē zugesügt hat / auch damaln /
als er von dieser Kirchen schon allbereit abgewisen war / Wel-
chem darnach zuergleichen ist / Salmuth der Hoffprediger
fast seiner farb auch / Darauff zogen an den seilen Calami-
nus / Major / Auleander / etliche Juristen vnd Philosophi /
besonders Major der Poet / Hinden an dem Pflug stunde
hernach Pierius der Ehrliche Mann / dem ein schand were /
wann er an der Obrigkeit vnd Kirchen nur einmal meinay-
dig wurde / Der hielt den Pflug bey der steisen / vnd wann er
merckte / das er oder andere zu tieff gefahren waren / vnd
vmb etwas Salmuths vorermelten rhat vnd Kirchverhät-
terische ordnung obersehen hatte / vnd das die Caluinische
Schwermercy zu offenbar wolte werden / so stige er auff die
Cankel / laugnet vnd verschwur auff ein neues / was er vnd
andere

andere frisch darvor gelert vnd gepredigt hatten / vnd so-
 ge den Pflug wider aus der furchen / vnd stackte denselbi-
 gen an einem andern ort ein / Vnd wolt es dann abermal
 zu klar vnd zu offenbar gehen / so kehrt vnd wandte er den
 Pflug in den Predigten / offte nur in einer Predigt umb vnd
 widerumb / dann auff diese / dann auff jene seiten. Dann
 da prediget er vnterweiln so Lutherisch / so gut vnd herr-
 lich / vnd verdampfte darbey die Caluinisten selbst so starck bis
 in Abyssum hinunter / wo der Caluinische Gott wohnet /
 ja / das er auch schier zu einem Lutherischen sich hette mögen
 verkauffen lassen / aber das wehret nicht lange / sondern nur
 so lang / bis das er gedachte / er hette den einfeltigen Mann
 fer genug gemacht / als denn da druckte er als bald hernach
 den Pflug mit verstrauffeten vnd verkehrten Worten wider-
 umb auff die andere seiten / vnd schwankete also immer zu
 vnd vnauffhörlich mit seiner krummen Caluinischen furchen
 durch die Predig hinaus. Dieser hatte auch einen sehr
 guten gehülffen an der seiten / nemlich / Peter Wesenbeck /
 welcher im Consistorio dem Pflug auch halffe hin vnd
 her lencken / vnd die krummen weg machen / bis Euange-
 lium vnd Christus mit seiner Wahrheit aus diesen Landen
 wann es lenger hette stehen sollen / were vertrieben vnd
 ausgejagt worden.

Peter Wesen-
 beck.

Also ist nun dieses Caluinisch Ackerwerk der Kirch
 allhie vber den rücken gegangen / nur in jüngster bedren-
 nus / ich sage jetz nicht was zuvor beschehen seye / Vnd
 ist alles bekandt vnd offenbar / Vnd es wil der heilig
 Geist das wir ihm nachsinnen vnd nachdencken /

§ ij

aller

allermassen wie es ergangen ist / Man soll es auch zu ewigen zeiten nimmermehr vergessen / vnd der leuten nit so bald vergessen / welche einen solchen schaden dieser Kirch vber den hals gezogen haben.

Die Caluini-
sche Gail
zerstuebert.

Nun / wie es aber dem Pflug vnd seinen stricken gangen / das weis man auch wol / Dann Gott hat mit Christlicher Reformation den Pflug aus den handen genommen / denselbigen auch mit seinem eiseren Hammer zerschlagen / vnd beyde die / so vor dem Pflug vnd die so hinder dem Pflug warn / so bald er die seile abgeschnitten hat / zerstreuet / vnd zerworffen / das ein Kopf vnd ein Pflüger / einer hieaus der ander dort hinaus kommen ist / vnd / wie augenscheinlich / schier keiner mehr bey dem andern ist / auch künfftig nicht sein wird. Dann das sol man gewis darfür halten / wann Gott zerschmeisset / vnd die seile selbst abschneidet / das Menschen hende / oder menschliche Practiken oder weisheit / dasselbige nicht bald werden widerumb zusammen knüpfen mögen. Dann der schnitt / ist Gottes vnd nicht Menschen werck / vnd soll man auch darfür halten / das sich alle jemige selbst verschneiden vnd verhawen werde / ob dem werck des HERN / allzeit noch / allzeit / das messer seines Gerichts darinnen verborgen stecket / welche darwider etwas fürnehmen vñ practicire wolten. Es wird bleiben müssen / was Gott gethan hat / der zerstreuet / wie Maria in ihrem Magnificat sagt / die hoffertigen in ihres herzen sinne. Vnd lasset nur getrost auff den HERN hoffen / zerstreuet / zerhawen vnd zerworffen ist ein mahl die Caluinische Practica von Gottes Gnaden / in diesen Landen / vnd lasset vns Gott darumb dancken / Es wirds der Teufel nicht bald wider zu sammen bringen / wann er gleichwol sich darob bemühet / Vñ seye ime hiemit in Gottes krafft / vnd Namen / troß geboten. Sie trawen zwar wol
vnd

vnd wollen schier sagen/es solle nicht zwey Jahr bestehen/Aber es seye denselbigen/ vnd allem ihren Anhang/ in krafft/ vnd namen des HERRN / der trotz abermal gebotten. Gott wird ihr falsch herß wol wissen zustürcken / Nur getrost auff Gott vertraue/ vnd mit Gottes wort ohne schew auff sie abgetruckt/sie müssen ersticken vnd verderben in allen ihren raths schlägen/ Das wird Gott schaffen vnd volbringen.

So nennets der heilige David/nicht umbsonst Seile der Gottlosen / do er sagen wil / es hat an ihren Vntrew/ Meinayd/Falsch vñ Betrug nichts guts sein können, vñ hat darbey auch kein krafft vñ kein bestand haben mögen/Dann es war alles wider Gott vñnd sein Wort angerichtet/ darzu mit Betrug wider die Oberkeit / vnd waren die Seile dahin allein angesehen/ das sie Gottes Namen damit verdilgen wolten. Do hat es/wie billich/brechen müssen/vnd ist darmit vnuersehenlich die Practik / welche sie geführet / heraus gefallen/vñnd sich offenbar gemacht / da nun fürhin dieses Gottlos Calvinische Gefindlein sich lang peinigen vnd martern mus / ehe das es widerumb die alten Practiken zu den neuen/oder die neuen zu den alten bringen möge/ Sie mercken auch wol/das man fürhin ihnen besser werde auff die finger sehen/ weder etwan beschehen ist / Vnd es wolle auch Gott allzeit das beste thun / vñnd seinen bogen spannen/vnd sich damit ihnen in das angesicht stellen/das sie mit Furcht/Scham vnd Zittern geschlagen/einandern/nicht selbst mehr ansprechen/ vñnd rathschläg vnter einander nit mehr machen/knüpffen oder kuppeln mögen/vñ sich selbst auch/wann sie es gleich thun wolten/verrhaten vñ offenbare müssen/ Also last vns beten / liebe Wittenberger.

Vnd ist auch darzu sehr fein/das man augenscheinlich erfahren hat/wie diese Calvinische Köhlein/so bald die Seile abgehawen worden/wunderbarlich zerlossen vñnd zerstöbert

Wo die Geul
hinkömen.

sind/etliche sind als bald/wie Reñecher/mit halb auffgeschla-
genen Hufeisen/das ist mit den Pantoffeln in eil zur Stadt
hinaus dauon gelauffen / Etliche haben sich gen Zerbst in
das Caluinische Eulennest verkrochen / etliche gen Heidel-
berg in den Neuserischen Pferd stall / etliche gen Altorff / etli-
che haben eigene Leuffel bestellet / vñnd sind in die Helle ge-
fahren/etliche aber haben sich hin vñnd wider in den schatten
zertheilt/vñnd da still gehalten/ bis sie mit einem starcken Ne-
vers gestrigelt / sich darnach aus den schatten wider an die
Sonnen gestellet haben/ vñnd da stehen sie den Leuten noch
auff den heutigen tag an den augen/ Vñnd sie seyen nun in
den Stedten/ Kirchen/ Regimenten/ Vniuersiteten / wo sie
jimmer wollen / so sol man sie darfür / sie stehen vñnd gehen wo
sie wollen/ ansehen vñnd halten/das sie die Kirch in Sachsen
haben wollen mit Caluinischen Greweln erfüllen/ verderben/
vñnd den Namen Jesu Christi bey den Kindskindern wollen
vertilgen / vñnd darnach fürgenommen mit niderlag dieser
Kirche/in der ganzen Christenheit alle Christliche Religion
zu verderben vñnd auffzuheben/das sage man ihnen/ vñnd hal e-
mans ihnen für/an denen orten/da sie sich verkrochen haben.
Vñnd gedencken darbey auch Kirchen vñnd Oberkeiten was sie
für Beste auffgenommen/ vñnd was für ein Erbar gesind-
lein sie beschützen vñnd beschirmen/da sie solcher Leut sich an-
nehmen/vñnd ihrer sünden sich theilhaftig machen.

Do war nun bey vns zeit / das Gott von oben herab
darein sehe/vñnd die rechte Pritschen ergriffe / vñnd sie von ein-
ander verjagte vñnd vertriebe/vñnd in offenbarung ihres grau-
samen fürnehmens alle Kirchen vñnd Regimenten / wo diese
Leute hin kommen/warnete/das sie/ wie hievor gesagt/auff
sich selbst sehen wolten / was das für Beste seyen / welchen sie
vñnd

unterschlauff geben/ vnd was das für Gesellen/die bey ihnen auff der streu ligen. Es thut noth das man warne/ vnd man sol es der Welt nur dapffer kundt thun / dapffer fürhalten/ offenbaren/ vnd nichts verbergen/ damit es nirgend an nothwendiger warnung ermangele. Darauff sol auch derwegen billich sehen / Heidelberg / vnd in sonderheit Altorff vnd Nürnberg/ auch wo noch so viel augen sind/ Zerbst / vnd die Oberkeiten vnd Kirchen/ so daselbst seind.

Derwegen/ so haben wir nun auch in dieser Predig gehört/ wer/ vnd darbey/ wie derselbig die Caluinische Kathschläge vnd Practiken zerschlagen vnd abgehawen hab / vnd wie es denselbigen Pferden ergangen seye/ vnd noch ergehe. Das sagt vnd prediget man nun von deswegen / damit es nicht vergessen/ vnd nit Gottes ehr dardurch widerumb verfinsteret werde. Dann das ist gewis / geschweigen wir der wunderbarlichen wercken Gottes/ darein er beyde sein Macht vnd Barmherzigkeit gegen vns erzeigt hat/ so ist dem HErrn sein Name wider verfinstert/ vnd höret darbey auff das rechte loben vnd preisen. Ist es aber sach/ das man immer zu zu herzen führet/ was dieses Gotilose Gesindlein vnterhanden gehabt/ vnd wie Gott sein Gericht darein gestossen hab/ vnd das wir im vleissig nachsinnen / auch das Volck mahnen vnd wecken/ das es ihm allzeit nachsinne / so wird Gott diese Kirche ime desto lenger lassen in gnaden alles schirms vñ aller hülff befohlen sein lassen / vnd die armen/ blinden/ darbey auch rasenden Caluinisten in fesseln seines Gerichts behalten/ das sie wider vns vnd unsere nachkommen / ihren verfluchten Pflug nicht mehr über den rücken spannen werden.

Ursache/was rumb dieses geprediget solle werden.

Es

Es habens wol dieselbigen verführer vnd verderber freylich vngern/wann mans also laut machet/vnd es hinderet sie nit wenig in ihren newen vnableßlichen Practiken vnd drawunge wider diese Kirch/ Aber lieber Gott/wie sol man im thun? wir sind darumb hic/vnd was sie verdreust/das fremet vns/Wolten auch gern alles thun ihnen zu uerdriess (wollen sie nicht Busse thun) was wir können vnd mögen/vnd wir wissen/das wir vnsern lieben HErrn vnd Gott ein grosses gefallen damit thun/dessen ehr suchen wir allein / Ime seye lob vnd preis/ in alle ewigkeit/Amen.

Die dritte Predigt.



Fluch wider
die Gottlo-
sen.

Gmacht/ Geliebte im HErrn/der heilige David/ in einem rechten ernst vnd Eysen den feinden dieser vnd aller andern Christlichen Kirchen/den rechten gar aus. Dann nach dem er erzehlet hat/wie sie die Kirchen geplaget haben/vnd wie Gott die Kirchen widerumb erlöset/vnd die feinde verschewet vnd abgetrieben hat/So fehret er nun mit dem Gebet vnd Fluch vber ihre Practika ihnen auff dem fusse nach/Vnd erstlich bittet er/das sie in iren surnemen zuschanden gemachet werden. Zum andern/ das sie wie das Gras auff dem Dach verwelcket vnd verderbet werden. Zum dritten/schneidet er ihnen ab/allen Segen vnd wolfart der Kirchen/vnd wil haben/das man ihnen/alleweil sie vnbusfertig sein/nimmermehr Glück vnd Heil/vnd Wolfahrt wünschen solle/sondern viel mehr begeren/ das sie der leuten spott vnd fingerzeig/vnd zum Fluch werden an allen orten/vnd das sie GOTT in ihren Rathschlägen/welche sie wider seinen Nahmen surnehmen/schende/blende/herge vnd verderbe.
Dieses

Über den C X X I X. Psalm. 41

Dieses ist ein recht Christlicher Syffer im König vnd Propheten David/beyden stenden Geistlichen vnd Weltlichen/ zu einem Spiegel vnd Vorbild fürgestellt/ wie man ihm thun solle/wenn vns vmb das herz also ist/ wie dem heiligen David war/vnd do er auch an einem andern ort sagt: Perfecto odio odi eos, denn das heisset so viel / das der heilig David sagen wil / er habe zu solchen feinden des Namens Gottes/vnd falschen blutdürstige Practicirern kein herz vnd kein lust/sondern das mehr seye/ er hasse sie im rechten ernst/ vnd speie vber ihren namen/als die vnterstanden haben/vnd wo sie mögen zweg können/ noch vnterstehe / ewig Schmach vnd Schand dem gansen Land einzulegen/vnd ewigs verderben vber alle Kindesinder anzurichten. Wolan/ wie wollen aber mit ernst sehen / wie der heilig David in ermelteten dreyen Puncten den Fluch vber sie führe.

Psal. 139.

Im ersten Punct sagt er also: **Al das müssen zu schanden werden vñ zu ruck fehren / alle die Zion gram sind.** Zu schanden machen/ heist/wann die Practiken an tag kommen/da man sihet vnd darüber kömmet / was diese Leut ein zeitlang vntereinander gefochet vnd gerahtschlaget/vnd vnter den Hüclin gespielt haben/vnd do sie nun es nicht weiter bringen mögen/vnd sie jederman kennet/ vnd jederman auff sie mit dem finger zeigt/ja die kinder auff der gassen nun mehr wissen/was jr für nemen gewesen sey/vñ ist in Gottes Gericht ein solch ding/ als wenn ein Oberkeit einen bösen Buben/ andern zur warnung öffentlich an den Pranger stellet.

Zu schanden machen.

¶

¶

Das rück-
kehren der
Gottlosen

Vnd do er aber sagt vnd wünschet/das sie müssen zu rück
kehren/da wil er sagen/Er begere nicht nur/das inen Gott den
weg abschneide/dz sie nicht weiter kommen mögen/vnd do sie
sollen vnd müssen stille stehen vnd still halten/als do sie vorher
keinen gang vnd keine beförderung ihrer bößheit mehr sehen/
vnd ihnen darzu am rück die Komphe oder das schwerdt
Gottes angesetzt ist: sondern/das sie auch sollen vnd müs-
sen gejagt vnd getrieben werden / wollen sie fried vnd ru-
he haben / sich wiederumb zu denen zu wenden vnd zu ke-
hren / vnd da wiederumb hülff vnd schirm zu suchen/ von wel-
chen sie sich in der Religion abgesondert hatten/welcher Lehr
vnd Bekantnis sie auch verflucht vnd verdampt hatten /
vnd tag vnd nacht darauff stunden vnd giengen / das sie die-
selbigen möchten sampt irer Religion aufreuten vnd verder-
ben. Vnd ist ihnen ein solch rück kehren / do sie dann wann
ihre Nahtschleg zerrunnen sind / kommen (man redet nicht
von kufffertigen/ sondern nur von schelcken) das hütlein inn
henden tragen/wollen / wollen/sekunder alles für gut / heilig
vnd recht geben / was sie zuuor öffentlich vnd heimlich ge-
scholten vnd verflucht/vnd in die Helle hinein vermaledyet
haben / Wollen wiederumb Glieder sein der Kirch vnd der
Gemein/welche sie zuuor mit höchstem haß vnd verfolgung
angeseindet haben / Desgleichen / da sol sekunder das liebe
Concordienbuch ein herrlichs wehrdes buch sein/ vnd D. Ja-
cob Andreas/seliger gedechtnus/der viel daran gearbeitet hat/
sol ein eyfferiger herrlicher Mann Gottes gewesen sein/ D. L.
sol ein rechtschaffener werckzeug des HERN/reine Lehr/wie-
derumb auffzubringen/ gewest sein/ können die Lehr vom N.
Nachtmal/ von der Person Christi/ von der Predestination/
wie sie in die Visitationartickel gefast ist / mit mehr straffen
vnd verwerffen / ist nit mehr mehr flacianisch/sondern alles
gut

gute Lutherisch. Und dieses sagen wir nicht zu troß denen/die im herzen warhafftig bekert sind/denn für diese sage wir vns fern HErrn Gott lob vnd danck / vnd freuen vns mit dem Schaff/das verlorn war/vnd widerumb funden ist: sondern wir sagens in gemein von denen Heuchlern / wo sie sein/bey vns oder sonst in der Christenheit jetziger zeit / welche dieweil sie nicht weiter kommen können/oberregter massen nach/sich haben müssen umbwenden vnd zu ruck kehren.

Und gehet derwegen ober die/welche Gott in iren herzen vnd niereu kenne/do wir sie in dem ort nicht wissen zuerkennen/als welche cufferlich widerumb zur Kirchen vnd deren Concordien sich wenden/innwendig aber der Kirch oder wie David sagt/Zion gram sind. Dann Zion heist bey jm die Kirch. Und redet derwegen von heimlichen feinden/welche die feindschafft wider Gottes Wort/im herzen tragen / vnd vns nicht allweg offenbar sind/ vñ die zuruck kehren müssen/ mit das sie alle bekert seyn/ sondern da sie sich widerumb müssen einstellen/wo sie aufgetreten waren/ vnd mit denen zuhalten/welche sie verflucht vnd verdampt hatten.

Nun aber / sie seyen vns bekand oder nicht bekand / so gehet doch der gerhade Scepter des HErrn durch den mund Davids ober alle vnd jede/ wo vnd wer sie sind/ vnd ist genug/ dz sie Gott bekand vñ offenbar stehen Dan da fehlet der Gluck nicht/sondern er trifft wie er treffen sol / ohne ansehen der Personen/ sie sein hohes oder nidriges standts/ gelert oder vngelert/ Doctor oder nicht Doctor/ wann sie nur Zion / do das gesetz des HErrn zum ersten ausgegangen war / noch vnbusfertig im herzen gram sind/vñ ist auch alles vor Gott gleich gut/was zu solchen Praetiken geholffen hat/vnd noch hilfft. Wir können keinen vnterscheid machen/weil sie auch Gott selbst alle für gleich achtet/vñ rechnet/in diesem grund/wann sie der reine Lehr/vnd der Kirche Christi feind vñ gram sind worden.

Vnd es ist wol also ein tieffes seuffzen / da der heilig David in seiner Person anzeiget / was die Kirche immerzu seuffze vnd schreye / nemlich / **Ah** / das sie müssen zu schanden werden. Dann im wörtlein **Ah** / wird zuverstehen gegeben ein vnaussprechlich bedencken / so die Christliche Kirch vor ihr hat / wann sie gedencet an den grossen schaden / welchen diese Leut vbergethan haben / vnd darbey ansihet / der feinde vnablefiglichen grimm / vnd wann sie sihet / den jammer vnd elend in falscher Lehr / vnd darbey ansihet Gottes tieffste Barmhertzigkeit / der ein Kirch nit bald wil entgelten lassen / was böse verführer thun / wann nur die Kirch sich warnen vnd vnterweissen lesset. Vnd ist derwegen ein rechte gründlicher seuffzen / do die Kirche **Gott** die grosse noth beklagt / vnd hülf vnd errettung suchet.

Gras auff dem Dache. Zum andern / so vergleicht er sie dem gras auff dem Dache / vnd bittet Gott / das es ihnen auch wie dem gras ergehen möge. Vnd spricht: **Ach** das sie müssen sein / wie das gras auff den Dächern / welches verdorret / ehe man es ausreufft.

Von welchen der Schmitter seine hand nicht füllet / Noch der Garbenbinder seinen arm vol.

Vnd

Vnd die fürüber gehen nicht sprechen/
Der segen des H E R R N sey vber
euch / Wir segenen euch im Nahmen
des H E R R N.

Diese Gleichniß gehet auff die verführische Lerer recht / vñ
zeigt schön vnd klar / wie es inen ergehen solie / vnd werde.

Erstlich / so sind sie Leut / die sich wie das gras auff dem
Dach hoch halten vñnd schehen / wollen nicht bey andern ge-
meinen Mann auff der Erden bey den Wasserbächen des
H E R R N bleiben / sie müssen vnd wollen auch allein gelehrt
vnd klug sein / die andern alle sind nur schlechte vnd ungelehr-
te Leut / müssen also höher vnd mehr wissen denn ander Leut /
derhalben erheben sie sich auch vber andere gemeine Christen /
vnd hetten gern ein newes Euangelium / siken auch der Kir-
chen auff die Achseln / bedrenge vñnd drucken sie ein / wo sie
können vnd mögen. Vnd ist gewis / das in vnserer Kirchen
allhie das heillose gras gar hoch auffgewachsen war / vnd hat
sich scheinbar vnd namhafte (leider) gnug gemacht.

Zum andern / So ist es ein solches Kreutlein / welches
verdorret ehe man es ausreuffet. Da wil der Königliche
Prophet sagen / sie gehen nicht bald in ihrem safft vnter / oder
d; sie mit lob vñnd ehr von dieser zeit hinweg kommen / Son-
dern ehe sie von der Erden ausgereufft werden / so verdorren
sie fast zuuor mehrers theils in schmach vnd schand / vnd dor-
ren aus wie ein Gras / das keine feuchtigkeit hat / hencken ire
köpff / können nicht blühen / viel weniger frucht bringen / vnd
gehe

Die Cal-
ministen
verdorren.

I. S.

gehiet ihnen ab von tag zu tag / ihr ansehen / vnd lob / das sie es greiffen vnd spüren mögen / Vnd da wir wol könden auff dieses mal scheinbare exempel namhaft machen solcher Calvinisten / die nicht ehe haben könnē ausgereufft werden oder sterben / sie haben zuuor müssen an den ehren vnd allen iren ansehen verschmachten vnd verderben. Vnd das ist das Calvinisch Gräßlein welches sich vber die Kirch Christi erhebet.

Zum dritten / ist es auch ein solches Kreutlein / welches niemand nützet / wie der heilig David sagt :

Von welchem der Schmitter seine hand nicht füllet / noch der Garbenbinder seinen arm voll.

Calvinisch
kraut / ein
vnnützig
kraut.

Wann es gute frucht were / die der Kirch könte nützlich vnd gut sein / so würde man sich irer freuen können / vnd einern den / was sie machten / aber es sagt der heilig Prophet / es sey ein solches vnnütziges gräß / dessen niemand in der Kirchen könne erfreuet vnd erbessert werden. Wie wir denn auch leichtlich sehen / wie das Calvinische Geschmeißlein / wo man damit hinkömpt / vnd was man damit machē wil in Rahschlägen / oder sonst nichts nützet / dann es verderbet vnd schadet allzeit mehr weder es nützet / vnd fürnemlich darumb / das kein ehrtrew / vnd glauben bey jm ist. Es erfahrens auch in sonderheit alle Regiment / was böses vnd vnnütziges kraut es ist / wo es in Rahschlägen gebraucht wird / dann es gehet mit eitel falsche betrug nach art seines geistes allzeit vmb / vnd wann schon etwan eusserlich weltliche weißheit vnd in weltlichen sachen etwas geschicklichkeit von inen sich sehen lesset / so ist doch dagegen alles so vol eitelkeit vnd bößheit in diesem Geschmeißlein / dz ein Regiment nicht viel guter garben dauon schneidē wird. Vnd ist mehr denn hoch zu bedauern / das man solche
Leut

Leute/welche Gott/seinem Wort/ vnd seinem Zion/ das ist/ seiner Kirch/auch Christlichen Oberkeiten nach art ires geistes vnd ihres glaubens feind vnd vngünstig ihrer Lehr nach sein müssen/ das man sie doch noch erhebt vnd brauche / vnd da man sich beredet / man könne schier nicht regieren oder haupthalten/ wann man diese Leute nicht hette. Sehe man aber in die gründ ihrer Lehr/ vnd mercke man daraus/was sie im herzen tragen / vnd wie Gott solchen Menschen widerstand thun müsse / so wird man denn gar leichtlich mercken/ das dieses vnnütz/ leichtfertig vnd falsches gesindlein / wo es vermerckt vnd bekandt werdt/ in keiner ehr vnd reputation solle gehalten werden. So viel von dem / do der heilig David begeret/das solche Leut/wo sie sind zu schanden gemacht vnd aufgereutet werden.

Nun zum dritten / So wil er auch nicht haben/ das die Kirch solchen Leuten solle einigen guten willen beweisen/ noch viel weniger ihnen Glück vnd Segen von GOTT dem HERRN wünschen / sondern man solle nur immerzu/ wer sie ansieht vnd wer für sie hinüber gehet/ ihnen/so lang sie nicht busse thun/ den fluch vnd den zorn GOTTES trawen / wie es denn daraus erfolgen mus / wo man keinen Christlichen seggen ihnen soll zukommen lassen/ Dann also spricht er :

**Vnd die für vber gehen nicht sprechen /
der seggen des H E R R E N sey vber
euch/wir segnen euch im Namen des
H E R R E N.**

Dieses ist wol zu mercken / das er sagt / dieses vnnütz kraut stehe da / vnd freylich wie ein vnnütz kraut / das kan man nun nicht anders / weder für ein solches vnnützes Kraut
achten

Diesen leu-
ten keinen
Segen
wünschen.

achten vnd dafür halten / vnd man kan es zwar mit weltli-
chem gewalt nicht wol zwingen / vnd nicht wol meistern So
kan man auch nichts gutes daraus machen / man brauche
es / wohin man wil / Aber das kan man wol thun / das man
ihme nicht lieblose / vnd das man kein freundschaft vnd ei-
nigkeit mit ihm mache / Vnd so kan man auch dieses thun /
das mans nicht segene vnd nicht befördere / denn es sind Leut/
die Gott vnd seiner Religion feind sind / Vnd so kan man sie
wol stehen lassen / sie sollen aber stehē in wol verdienter verach-
tung vnd schwach / vnd soll man für sie hinüber gehen / Auch
sol man sie dafür halten / das sie **G D E E** darumb stehen
vnd leben lasse / damit die Kirche die prob ihres glaubens
an diesen Leuten zu oben vnd zugebrauchen habe / vast wie der
59. Psalm sagt : **E**rwürge sie nicht / das es mein Volk nit
vergesse / zerstreue sie aber mit deiner macht / **H E R R** vnser
schild / vnd stosse sie vnter.

Welches
der Calui-
nisten
peinlichste
Straffe.

Es were auch kein bessere ordnung vnd kein nützlicher
werck / dieser Leute loß vnd ledig zu werden / weder wann man
also in ihrer Bosheit vnd Bntrew sie verschmachten liesse /
vnd das man sich ihrer nichts annemen wolte. Wie man
dann wol erföhret / wie wehe es inen thut / wann sie hören vnd
sehen / das man nichts guts inen zutrawet / vnd das sie allzeit
hören müssen / dieses sind die Leut / welche **Pezelio / Pierio /**
Wesenbeck / vnd andern beygestanden sein / welche ire Practi-
ken gewußt vnd befördert haben / das thut wehe / vnd thut die-
sen Leuten grössern schaden / weder wann man sie lang stö-
cken vnd pflöcken wolte. Dann sie sind den Leuten immerzu
an den augen / vnd zeigt man auff sie / vnd saget man war-
lich nicht viel gutes von ihnen / das wissen sie wol / vnd müs-
sen

sen also vnter den leuten verschmecht vnd verachtet / herum-
 zihen / vnd es wil niemandt gern freundschaft mit ihnen ma-
 chen. Vnd dieses ist das beste Gericht Gottes / damit sie ge-
 schlagen werden / vnd nur mit dem Sonnenschein wol ge-
 druckt auff dieses Gefindlin / ihre Bosheit vnd falsche Lehr
 wol entdenckt / vnd von Gottes Gerichte scharff geprediget /
 damit es an ein schwizen vnd verdorren gehe / Vnd dann
 so kan die Kirch am besten solcher Leuten loß vnd ledig wer-
 den. Lasse man aber nur nicht nach / denn das sie allzeit hö-
 ren müssen / so lang bis sie rechtschaffene Buss thun / was die
 Kirch allhie durch ihr böß fürnehmen für einen schaden gelie-
 ten / vnd weiter hette leiden müssen / wann Gott nicht mit sei-
 ner warmen Sonnen / durch gnediges einsehen sie auff die
 Buckel gebrennet hette / vnd mit seinem Messer der himli-
 schen Visitation hinder sie kommen were.

Vnd das heisset hie recht also verdorren / wie das Gras
 auff dem Dache / welches keinen segen zu fruchtbarkeit vom
 HErrn hat / vnd welchem auch die Kirch in nahmen des
 HErrn keinen segen zuspricht. Vnd braucht die heilige
 Schrift sonst weitläufftig an andern orten mehr diese art zu
 reden / wie die Gottlosen müssen verschmachten vñ verdorren /
 wann diese zeit kommet / als im 58. Psalm : Sie vergehen
 wie ein Schnecke verschmachtet / wie ein vnzeitige
 geburt eines Weibes sehen sie die Sonnen nicht.
 Im 68. Psalm vergleicht er sie dem rauch vnd dem
 wachs. Vnd im 9. Psal- spricht er : iren namē verdilgestu
 immer vnd ewiglich / die Stedte hastu umbgefcha-
 ret / ihr gedechtnus ist vmbkommen sampt ihnen /
 Vnd im 37. Psalm : Es ist noch vmb ein kleines / so ist

Gottlosen
 schmache.

2

der

der Gottlose nimmet / Vnd wann du nach seiner
stedte sehen wirst / wird er weg sein.

Da wil der heilig David sagen / wann die Kirch sol-
chen leuten kein Hilff vnd kein beförderung thut zu ihrer
Bosheit / vnd da dann Gott selbst darzu sie drenge vnd drucke
mit seinem Gericht / da kome es dann recht / das sie ausdorren
vñ hinweg komen / dz man mitler zeit nichts mehr von inē im
besten sagen vnd wissen möge. Also hat nun der Königliche
Prophet angezeiget / wie man mit diesen Pflügern ombgehen
solle / vnd wie es ihnen ergehen werde.

Etliche fra-
ge.

Denen flü-
chen / welche
bereit gestür-
bet sind.

Aber hie fallen etlichen frag für / darauff man antwora-
ten billich mus / Erstlich / warumb wünschet vnd flucht Da-
uid solches diesen leuten / do er doch zuuor schon albereit geredt
hat / die Seile seyen abgehawen ? Sind ihnen dann ihre Pra-
ctiken zerschlagen vnd zerhawen / warumb lesset ers darbey
nicht bleiben ? was verirt er sie erst / vnd warumb dringt er
erst auff ihr schmach vnd schand ? Ist dann dieses auch ein
sanfftmütiger Geist an David ? warumb ist er nicht zu frie-
den / da Gott diese leute gestürket vnd gestossen hat ? Antwort
Erstlich / es ist darumb zuthun / das man wache vnd vnnach-
lesig darauff sehe / das diese Leute / (dann es sind Practiciri-
sche leute) die Seile nicht widerumb zusammen knüpfen.
Darnach ist es darumb zuthun / auff das immerzu / was Gott
gethan / in frischer gedechtnus biebe / vnd das man glaub vnd
vertrauen zu Gott erwecke / welcher solche wunder in seiner
Kirchen anrichtet.

Zum andern / Halt man vns auch für / man richte
nichts damit aus / weder allein / das das Volck sich darob
erfreue /

erfreue vnd erlustige / vnd der Calvinisten an allen orten /
 spotte? Antwort. Das wars / das wolten wir auch haben /
 Vnd wolte Gott das vnser Volck / welches vom Caluini-
 schen Heer erlost ist / sich nicht weniger frewete / als die Kin-
 der Israel vor zeiten / do sie aus der hand der Egypter erlöset
 waren. Vnd es hat von deswegen auch Gott selbst vorzei-
 ten fest eingesezt vnd bestimmet / darinnen der theuern vnd
 wunderbaren Erlösungen / die Gott zugeschickt hat / sich
 jederman zuerfrewen hette / Vnd da jederman dauon hat sol-
 len singen vnd reden. Vnd warumb das nicht? Es lagen
 doch die Calvinisten mit solchem grossen gewalt der Kirch
 auff dem hals / das sie / wie es auch von anderen feinden in
 44. vnd 74. Psalm beschrieben wird / dafür hielten / als het-
 ten sie allbereit gewonnen / vnd war kein schonen vnd borgen
 mehr / es solte alles / w; wider sie nur hat murrē vñ zürnē wol-
 len / zertretē vnd zerfnirscht werden. Diweil nu Gott jrē mut-
 willen vnd Büberen entdeckt / vñ die Kirch erlediget hat / so
 lasse man nur immer frölich / ja frölich sein / vnd heisse man
 das ganze Volck die Werck des Herrn anschawen / diesel-
 bigen preisen vnd loben / vnd mit völliger freude vnd Jubel
 im H E R R E N sicher lustigen / vnd allen Bölckern / vnd
 Kindsinder sagen vnd rhümen / wie Gott von grausamen
 Calvinischen Practiken / diese Kirch erlediget habe / vnd das
 bey allzeit melden / was die feinde gethan / vnd wer vnter ih-
 nen es furnemlich gethan habe.

Christliche
 freud ob dem
 sieg wider die
 Calvinisten.

Zum dritte / Sind noch wol etliche / die es also auslegē / Es Die Caluini-
 habens aber / sprechē sie / die Calvinisten trefflich vbel für gut / sten / hören
 das man sie also ausruffet vnd ausschreyet / vnd nam nicht gern
 hafft machet in aller welt. Wie dann nun? solt man dann predigen wi-
 der sie.

H ij

nicht

nicht schweigen? oder solt man nicht warten zum wenigsten bis sie selbst herfür kommen/ vnd sagen/ sie mögens wol leiden man solle nur also fürfahren? oder/ were es nicht eine meinung das man sie dennoch befragte / wie weit vnd starck sie es wol erleiden vnd erdulden möchten / damit die zarten Caluinischen meglein/ nicht unwillig würden? Antwort: ja/ das sage wol/ vnd ist nur vmb das zu thun / ob man billicher vnd schuldiger weise ihr also verschonen solle. Zwar / die heilige Schrift weiß von diesen fuchs-schwanz gar wenig/ dann sie kompt / vnd heist vns schreiben vnd leien zu Gott/

Psal. 74. das er sie mit seinen Füßen untertreten wolle / vnd wünschet das ihnen ober den hals falle/ was sie der Kirchen haben zugefüget / vnd wei er haben zufügen wollen / Vnd das er ihnen siebenfelzig bezahlen vnd vergelten wolle/ alles das vbel/

Psal. 79. welches sie ober die Kirchen haben bringen wollen. Es wünschet vnd flucht auch ihnen die heilige Schrift / das sie werden wie die Windswirbel vnd wie die Sauplen/ welche/

Psal. 83. nemlich/ das feuer des Eifers Gottes anzündet. Dieses/ was David der heilige Prophet hier redet / Ist der weg wie weit man dieser leuten schonen solle / vnd ist das rechte maß/ darauff man sehen soll / das man sie nicht erzürne / oder das man sie nicht unwillig mache. Ich achte wol sie möchten nun fürhin leiden dz es gnug were / vñ dz man irer vergesse/ vnd sie ließe ir brot sein ruhig essen/ dz sie niemand mehr anflagte/ vnd das man nicht viel von inen sagte / vnd wolten ihzunder gern / das niemand gewußt hette / warmit sie vmbgangen seyen. Aber was sie hierin begeren ist vmbsonst / sie haben doch den Namen zuvor haben wollen/ das sie ein neue Religion einbrechten Vnd mus man derwegen nicht nachlassen ihre vollbrachte Züberey zu offenbarn / wann sie es schon im jetzigen irem zustand nicht gern hören/ Vnd ist

Das

darbey ein vber die maß schimpffliche Consequenz/wan man sagen wil / Sie/ Sie/ wer Sie? die Caluinisten nemblich/ hörens nicht gern/ derhalben sol man schweigen. **D** nein/ sondern also lautet die Consequenz/Sie hörens nicht gern / aber der **HERR** sey gelobet/das sie es hören müssen / **G** Die sey gelobet vnd gedanckt/das es zu vnser zeit dahin kommen ist/das sie es müssen hören/vnnd **G** Du gelobt/das er dieser Kirch den Mund widerumb auffgethan hat / das man den Caluinisten alles was sie gethan haben/darff sagen/vnd kan sagen. Derhalben/dieweil sie es nach der zeit vngern hören vnd leiden/ so sol mans nur desto offter sagen vnnd fürhalten/ ob sie sich doch erinnern vnd buß thun/ vnd die Kirch mit frieden nun fürhin lassen wolten / Wie wir dessen ein Exempel sehen im Geschicht der Apostel an den Jüden / Cap. 2. Da dieselbige erinnert ihrer Missethat/ sich hernach bekehren vnd Buße thaten. Wollen aber die Caluinisten nicht Buße thun / so sollen sie dennoch im frieden vnnd freuden mit vnserm willen nicht einschlaffen / vnnd sol wie billig/ ihnen ihr leben gefalzen vnd verbittert gnug werden/ vnd sollen die Rache des **HERRN** spüren / so lang sie leben.

Zum vierden/ Ja sagt man/ es gibt vnruhe vnd vneinigheit? Antwort/ Einmal ist's war / vnnd solt dich dessen versehen/das der Teuffel nimmermehr wird holdselig vñ gedultig sein / wann du ihme auff den Kopf tritest / er wird warlich feuer speyen/es fehlet nicht/vnnd viel widerstand anrichten/das verstehet man wol/vnnd fehlet auch nicht / Wie sol man ihm dann aber thun? Sol man dann schweigen/damit der Teuffel auch schweige vnd ruhig sey/vnnd bleibe?

H ij

Antwort/

Vnruh aus
der Predig
wider die
Caluinisten.

Antwort/Nein/ dann es heist den Teuffel austreiben/ vnd ihm
 me nicht raum geben/ Nun / wütet er dan noch in seinen
 Calvinisten/wann man die warheit prediget/ vnd sein Reich
 angreiffet/so ist noch kein bekehrung bey ihnen erfolgt/ vnd ist
 vngewisselt war/das er noch trohig vnd wie ein Behemoth
 vorhanden sein mus/vnd in seinem Nest sisset/welches mit
 der Visitation nicht hat mögen allerdingz zerbrochen/ wer-
 den/Vnd ist er dann vnrühig/ so ist er nur in den seinen vn-
 ruhig/welche setne gefangene Schlaphen noch sein/ vnd die
 gern ruhue hetten/so lang /bis das sie etwas neues kochen o-
 der practiciren möchten/vnd wolten nicht gern vor der zeit
 geoffenbaret werden. Darumb/wann es also steht/nur im-
 mer zu mit Gottes wort dapffer vnd wol zugegriffen/vnd
 den Teuffel wol geplaget/vnd ihm seine Nachtschlag wol
 verbittert vnd verhindert/vnd lasse man ihn schreyen/er mö-
 ge es nicht leiden/vnd könne vnd wisse es nicht zu leiden/
 vnd lasse man ihn auch drawen vnd nur hehlich murren/
 es kompt recht vnd er bringt damit sein Reich an den tag/
 das man mit Gottes wort bey zeit darauff schmeissen kan/
 vnd grössern jammer vorkomen/welcher sonst erfolgen wür-
 de/wann er noch senfftiglich in seinen Practirern gelitten vnd
 geduldet würde. So ist wol war/es gibt etwas vnrühue/ aber
 ihr mag bald gestewret vnd gewehret werden/wann man nur
 im rechten ernst nicht nachlesset/dann der Teuffel/vnd wie
 mans wol erfahret/in sonderheit der Calvinische Teuffel/ist
 ein verzagter vnd forchtsamer Geist/er kan den glantz vnd
 die stercke des Worts nicht lang leiden/vnd so bald er merck-
 das man vber in hin wil/vnd den ernst spürt/so zapelt er vnd
 fleucht/gesteht bey/vor/ vñ neben der warheit/nirgent/Doch
 wann man aber diese kleine vnrühue so viel in acht wil nemen/
 so

so neme man in acht/das noch viel mehr ist/was der Teuffel
in der Pfalz vnd andern orten für unsaglichen schaden vnd Pfaltz.
vnruhe angericht hat/ als er widerumb er wachet/ vndd seine
verborgene Caluinsten widerumb hat in das Feld geführt/
vnd die reine Lehr mit grosser vngestümb vndd verfolgung
vmbgekehrt vñ vmbgestürzet/ ja weit grosserem schaden/auch
darzu mehr verfolgung angerichtet/auch grewlichere schreck-
lichere Lehr mit sich herfür geschleyffte/ weder jemals dars-
vor beschehen ist.

Darumb tauget der Welt weisheit/ vom Politis-
schen fried vndd einigkeit/ hieher vberall nichts/ vndd lasse
man nur die Kirche vndd deren fortpflanzung/ nur da-
mit vnuerworren vnd vnuerhindert/ es heist diesen Feinden
nachjagen vndd nachheilen mit der scherffe des Schwerdtis
Gottes/ sie stecken gleich noch bey vns/oder sie seyen anders-
wo hin verlossen/newē schaden in der Kirch anzurichten/ Ja
so lang/ sol kein auffhören sein/ bis sie aller ding/wie oben
vermelt/ verdorren vndd verschmachten/ oder im herzen/ mit
rechter reu vmbkehren vndd Busse thun/welches wir jnen von
herzen wol gūnnen möchten.

Zum fünfften/Es sind wol etliche/die sagen/man sol-
te vndd möchte die Caluinische Lehr straffen/aber der Caluini-
sten mit ihrem namen solte man verschonen/ was sagen
wir dann hiezu? Antwort: Es ist geracht ein handel/wann
man Diebstal/Brand/ vndd Mord straffen/ vndd die Leute
dafür warnen/Vnd aber im warnē man niemand sagen vñ
offenbaren wolte/wer vndd wo dieselbigen Mörder/Brennern
vndd

Die Caluini-
sten mit na-
men nennen.

und Diebe weren/ vnd were dann dieses auch wol gewarnt/
 trewlich vnd genug gewarnt? Es kans niemandt darfür
 halten/ das weis ich wol/ So kan man auch dieses wol ver-
 stehen/wie man sich hierinnen halten sol / da kein schedlicher
 Brandt vnd Seelenmord zur verzweiffung vnd ausreus-
 tung des Euangelijs kan angericht werden/weder wo die-
 se Caluinische Lehrer sich einschmeichlen/vñ skunder bey an-
 dern Kirchen vnd Regimenten vnterschlauff suchen / nach
 dem sie von vnserer Kirche abgewiesen vnd abgetrieben sind.
 Es dörfen warlich die zu Heidelberg/zu Zerbst/zu Altdorff/
 vnd wo das Geschmeis weiter vnd mehr hinkommen ist/
 mit ernst gewarnt zu sein/ vor diesen falschen leuten/ Vnd
 so kan man sie nicht verwarnen/ wann man nicht sagt/wer
 die Leute seyen/ welche in den Schaffpelken zu ihnen komen/
 Wann man aber von ihnen sagt vnd offenbaret/was sie zu
 Wittenberg/zu Leipzig/ vñ an andern orten gethan haben/
 so wird etwan ein Kirch vnd Regiment erwachen/diesen leu-
 ten vnter das angesicht zu sehen/ ehe das man Gottes wort/
 die Kirch vnd aller Heil vnd Seligkeit an sie wagen wolle.
 So ist auch dieses der alten Kirchen Gebrauch gewesen/geist-
 lichen vnd weltlichē Personen zu sagen/wer sie gewesen/vnd
 was sie gemacht/vnd niemand zuuerschonen.

Der namen
 verschonen/
 richtet nichts
 guts aus.

Diesen brauch sol vns niemand nemen vnd auffhe-
 ben/Es ist das Priuilegium *Spiritus Sancti*/ vnd er wird ihm
 nicht darcin greiffen lassen / es kan auch nicht anderst sein/
 wann man der Kirchen recht pflegen vnd warten wil. So
 kan man auch nicht gedenecken/aus was vrsach man es nicht
 thun solle/vnd so kan man nicht wissen / wem man darmit
 diene/wann man die Namen der falschen Lehrer vnd ver-
 führer der Kirchen vnd Regimenten dahinden lesset. Es
 kan

Kan niemand wissen oder sagen/wem darmit gedienet sey/ sage ich/weder nur dem Teuffel vnd seinen Calvinisten / die es freilich vngern hören/ Aber ob er so viel vmb die liebe Christenheit verdienet habe/das man ihme zu Ehren vnd Gunst dieses/was er gern sehen vnd leiden möchte/ thun / vnd ihme für allen schaden den er zugefüget hat / einen solchen fuchsschwanz zu dancke kauffen solle / da ist die frag. Daneben ist bekandt / das es allezeit einen schlechten danck im austrag dersachen gibt / wann man schon dieser Leute verschonen / vnd ihren Namen verschweigen wolte. Dann sie komen hernach / wann sie ausbrechen/nur desto schrecklicher vnd böshafftiger herfür/vñ bezahlen mit auffgehaufften maß aller Bosheit vnd hellisches Gespöts/was man inen geschenckt vnd nachgelassen hat. Das derwegen keine erhebliche ursache kan erzeigt werden / warumb solcher böser leuten namen/ der Christenheit (so ihunder ist vnd künfftig sein vnd zunemen wird) nicht sollen geoffenbaret werden.

Vnd bleibe also darbey was der heilige David in diesem ganzen Psalm geredet vnd geprediget hat/ das man erkenne/falscher Lehrern Practiken vnd vnablessig grißgrammen wider die Kirche Christi / vnd das man erkenne Gottes werck/wann er die Kirch von ihren Gewalt vnd Betrug erlediget hat/Auch das man den Feinden kein zeit noch gelegenheit einräumen solle/das sie widerumb mögen ausbrechen vnd die Kirchen auff ein newes betrüben vnd engstigen.

Darauff sollen wir ja fleissig sehen in dieser Kirch zu Wittemberg/ da die Feind / derselbigen von Jugend auff zugesetzt haben/vnd wann sie schon einmal abgetrieben/doch bald widerumb herfür kommen sind/ das dann leichtlich widerumb geschehen möchte/wann man nicht wolte wachen

3

vnd

58 Die Dritte Predigt / Vber den 129. Psalm.

vnd sorge haben im H. Ern / da er vns zu Wechtern gesetzt vnd geordnet hat. Vnd wollen Gott bitten / das er dieses Werck seiner gnedigen heimsuchung starck vnd mechtig allzeit erhalten vnd vermehren wolle / vnd die Pflüger / welche diese Kirch umbkehren vnd umbgraben haben wollen / zu schand vnd spott machen / wo sie sind / sie seyen im Land heimlich verborgen / oder seyen draussen / so lang bis sie busse thun / vnd ihren heimlichen grollen wider diese Kirch fallen lassen.

Dieses sollen wir vns angelegen sein lassen / vnd wird vns darumb geprediget / vnd wil der heilig David vns die rechte form wie wir predigen / vnd wie wir vns verhalten sollen / im Geist Gottes vorgeschrieben haben. Darzu wolle auch Gott / damit es viel frucht bringe / seine gnad vnd segen geben durch Jesum Christum / dem sey lob / ehr vnd preis zu ewigkeit /

A M E N.

E N D E.





Wittenberg!



Gedruckt durch Wolffgang Meisner.
Im Jahr.

M. D. X C I I I.

Ein Buch von den
Eigenschaften der

Wissenschaften



Geometrie und
Arithmetik

von
C. B. C.



152958

AB 152958

ULB Halle

3

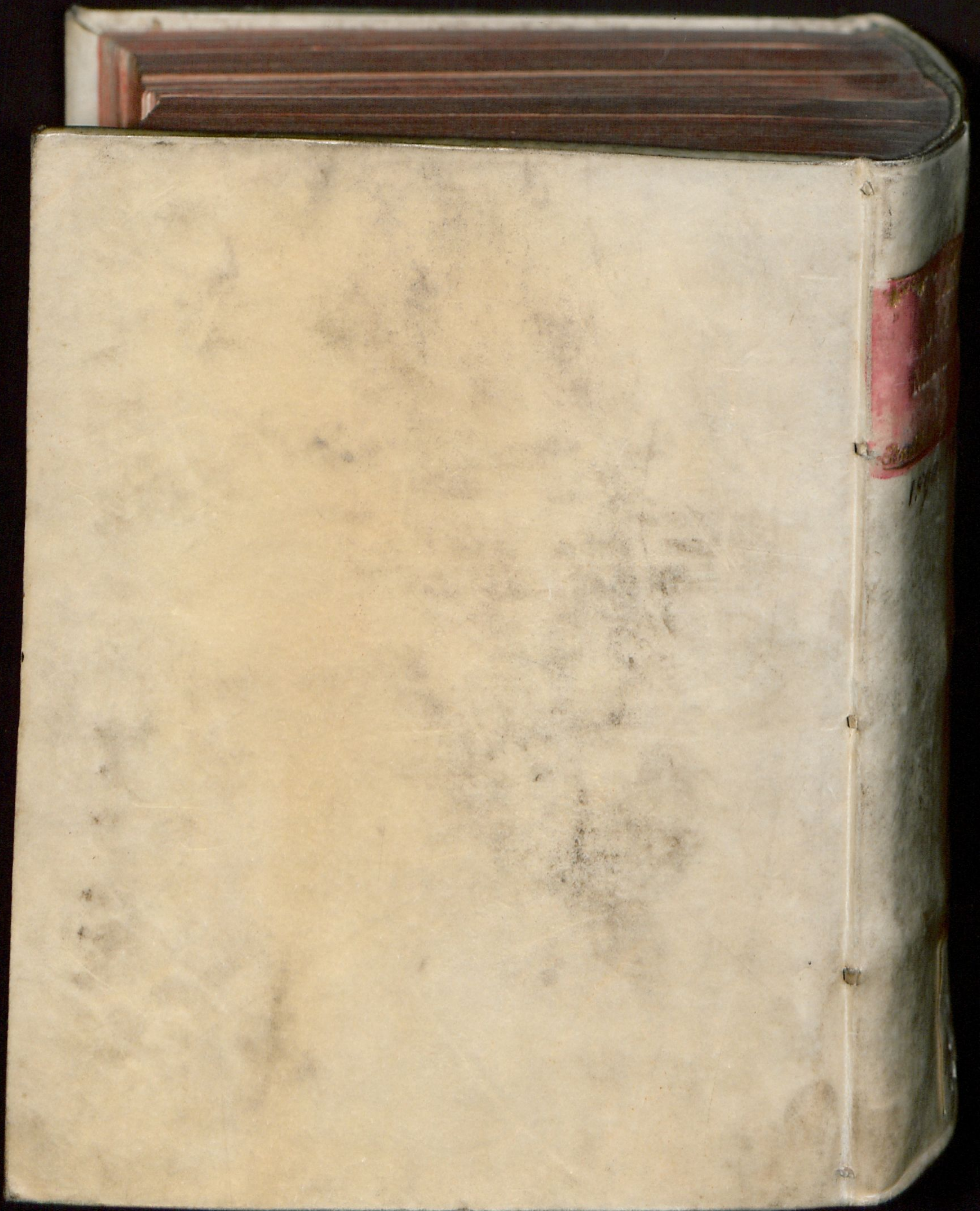
002 179 024

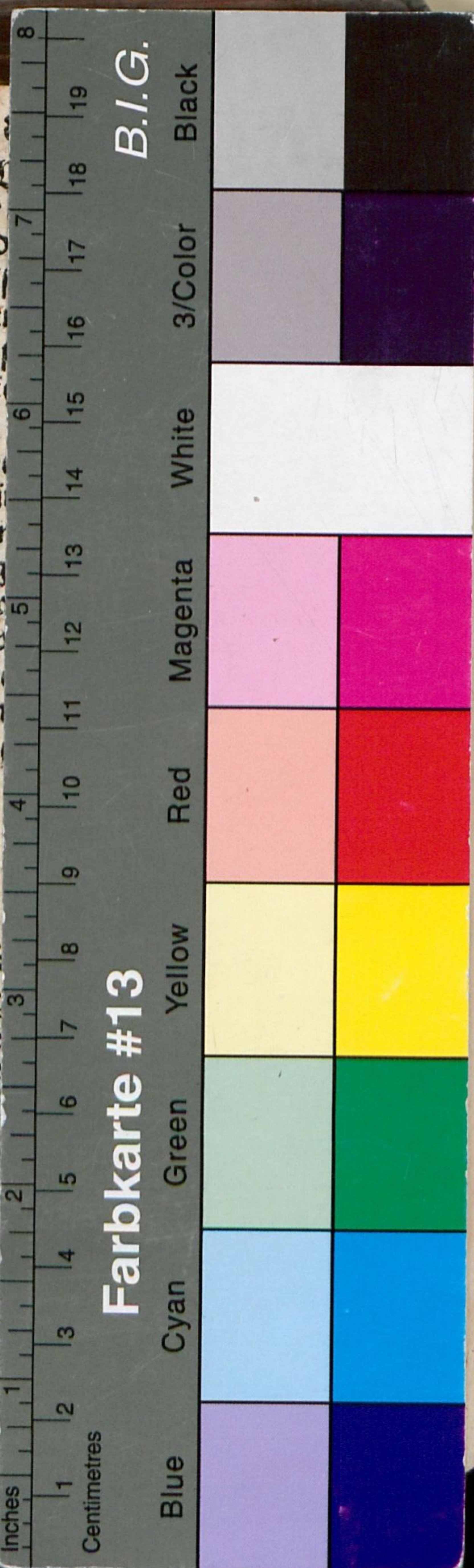


TA 50L

122







Christliche Predigten

Über den CXXIX. Psalm Davids.

Drinnē angezei-
get wird/ wie die Calvinische Schwer-
mer / der Kirch zu Wittenberg / vnd im
ganzen Churfreyß / seyen mit ihrem
Heillosen Pflug /
ober den Rücken ges-
fahren.

Auff ein neues durchsehen/

Durch

Samuel Hubern/Endgenossen von
Bern/Doctorn/vnd Professorn der Hei-
ligen Schrifft zu Wittenberg.

1 5

9 4.



Wittenberg/

Gedruckt durch Wolfgang Meißner.

